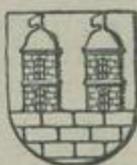


Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2,50 RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Bestellungen sind zu begleichen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 10. Fernsprechnummer 1111. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 10. Fernsprechnummer 1111. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 10. Fernsprechnummer 1111.

Angeliegenspreis: die 8-spaltige Raumzeitung 20 Pf., die 4-spaltige Zeit der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 13 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Börsenpl.: Dresden 2640 Donnerstag, den 16. Januar 1930

Volldampf voraus.

Der Generalfeldmarschall von Nolte ist immer ein großer Whistspieler gewesen, der Abend für Abend seine Partie machen mußte. Diese Gewohnheit hat er auch nicht in der Kriegszeit unterbrochen. Nur einmal schlug das Übermaß der Arbeit über seinem Kopfe zusammen: das waren die beiden Tage vor und während der Schlacht bei Sedan. Aber schon am Abend des 2. Septembers kehrte er zu seiner Umgebung zurück. „Jetzt können wir uns wieder an den Whistisch setzen, nachdem dieser störende Zwischenfall erledigt ist.“ Mit diesem Zwischenfall hat er die Schlacht bei Sedan und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon gemeint!

Der „störende Zwischenfall“ auf der Haager Konferenz ist sehr rasch — wenigstens nach außen hin — erledigt und die Bahn für eine schnelle Behandlung und Erledigung der noch nicht ganz geklärten Streitpunkte damit frei gemacht worden. Die Konferenz geht mit „Volldampf voraus!“ ihrem Ende zu — dank den Zugeständnissen der deutschen Delegation. Die Pflichterfüllung der Reichsbank an der „Bank für internationale Zahlungen“, verbunden mit der Erklärung Dr. Schachts, im Falle der gefälligen Festslegung dieser Bestimmung loyal an ihrer Durchführung mitzuwirken, ebenso wie die Verpflichtung, die während eines Moratoriums für die Young-Plan-Zahlungen ausfallenden Summen sofort zu begleichen, weiter die Verlegung des Zahlungsstermins grundsätzlich auf die Monatsmitte — all dies ist geregelt, wobei von einem Entgegenkommen der Gegenseite wirklich nicht die Rede sein kann, vielmehr Deutschland allein Zugeständnisse machen mußte, sozusagen den Konferenzdampf allein zu heizen hatte, damit er endgültig in den Hafen gelangen kann. Daß darum der französische Minister nach einem Vortrag Lardieus über die bisherigen Ergebnisse der Haager Konferenz die Haltung der Delegation Frankreichs einstimmig billigte, ist vom französischen Standpunkt aus zu verstehen.

„Volldampf voraus!“ hat der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen auch vom Kapitän des Dampfers „George Washington“, auf dem er der Londoner Seearbeitskonferenz zuströmt, verlangt. Er wird zusammen mit seiner Delegation so schnell wie möglich einreisen, — aber er dürfte auf alle Fälle rechtzeitig genug in England landen, um feststellen zu können, daß die Konferenz auf einem Berg von Schwierigkeiten tagen wird, zu dem auch jetzt noch neue Felsblöcke hinzugebracht werden, neue Schwierigkeiten sich aufdrängen. Frankreich will dies nicht, Italien jenes nicht. Der wil die U-Boote abschaffen, der andere will Großkampfschiffbau unterlagen lassen, über die „Enoien“ — also das gegenseitige Kräfteverhältnis hauptsächlich zwischen den fünf Mächten England, Nordamerika, Frankreich, Italien Japan — ist man sich eigentlich nur zwischen den beiden ersten dieser Mächte einig. Wie denn über diese Londoner Konferenz stark unter dem Druck des anglo-amerikanischen Marineabkommens steht, das es beinahe durch einen Besuch des englischen Ministerpräsidenten Macdonald in Washington ostentativ unterzeichnet wurde. Nicht gerade zur großen Freude Frankreichs, das in der Zwischenzeit schnell noch möglichst viele Minen in den Kurs dieses Konferenzdampfers gestreut hat. Der wird mehr als vorsichtig, durchaus nicht mit „Volldampf voraus!“ fahren müssen. Und „störende Zwischenfälle“ wird es mehr als genug geben. Übermäßig dürfte sich die Welt kaum wundern, wenn dieser vielgepöbelte und mit Sonderwünschen bis weit über die Ladekapazität hinaus vollgepackte Dampfer wieder einmal der Seefahrt des Erfolges nicht erreicht, sondern unterwegs auf dem Strand des Mißerfolges gerät.

Neue Pläne Hauptmann Köhls.

Berlin. Wie aus den dem Ozeanflieger Hermann Köhl naheliegenden Äußerungen verlautet, trägt sich Köhl mit neuen größeren Plänen. Köhl, der Anfang Dezember nach Amerika gefahren ist, um auf hoher See neue für den Gemeindeflug bestimmte optische und nautische Instrumente deutscher Firmen auszuprobieren, wird voraussichtlich in dieser Woche mit der „Deutschland“ in Hamburg wieder einreisen. Die Versuche mit den neuen Instrumenten sollen vorläufige Erfolge gezeitigt haben. Köhl, der in Begleitung eines ihm befreundeten Amerikaners zurückkehrt, wird voraussichtlich die Vorbereitung zu einem neuen Transozeanflug in Angriff nehmen. Infolge des Unfalls der Borarbeiten wird voraussichtlich erst in einigen Monaten der Start zu dem neuen Flug erfolgen können.

Automobilunfall des Danziger Senatspräsidenten.

Genf. Der Danziger Senatspräsident Dr. Sahm hat auf der Fahrt in sein Hotel einen leichten Automobilunfall erlitten, bei dem er einige Hautabrisse an Kopf und Hals erlitt. In seiner Begleitung befand sich Oberregierungsrat Dr. Fetscher und der Danziger Senator Gehl. Während Fetscher eine leichte Knieverletzung davon, Senatspräsident Dr. Sahm ist bereits am späten Nachmittag mit einer Binde am Kopf wieder im Völkerbundshaus erschienen.

Die Sanktionsfrage gilt als erledigt

Lardieu wieder im Haag.

Die deutschen Vorschläge. Da bei der Haager Konferenz nach dem durch das Vorgehen des deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hervorgerufenen Zwischenfall wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, begann in schlicht aufgekläarter Stimmung Mittwoch die angekündigte Sitzung der sechs einladenden Mächte. Auch der aus Paris zurückgekehrte französische Ministerpräsident Lardieu nahm daran teil. Nach mehrstündiger Unterhaltung wurde die Sitzung geschlossen. In der Hauptsache besaßte man sich mit dem Vorschlag der deutschen Delegation über die auf gesetzlichem Wege herbeizuführende Teilnahme der Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungsausgleich. Die Gläubigermächte erklärten grundsätzlich ihre Zustimmung zu dem deutschen Vorschlag. Dieser soll jedoch von der Juristenkommission noch protokolliert gemacht werden. Die viel umstrittene Sanktionsformel wurde zu nächst noch nicht erörtert, diese Erörterung behielt man sich für die auf den Abend angeordnete erneute Zusammenkunft vor. Ebenso wollte man dann die Frage der Zahlungsmobilisierung ansprechen, eventuell aber auch erst am Donnerstag darüber sprechen.

Die Durchführung der deutschen Vorschläge ist so gedacht, daß nach der Zustimmung Schachts im Schlußprotokoll der Haager Konferenz die Mitwirkung der Reichsbank festgelegt wird. Es war zunächst noch nicht geklärt, ob aus diesem Grunde eine Veränderung des Reichsbankgesetzes notwendig erscheint. Laufen die Dinge erfolgreich weiter, so wird man von der Heranziehung etwaiger deutscher Ersparnisse absehen. Betont wird vor der deutschen Seite, daß es sich nicht etwa um einen Vertrag der Reichsregierung mit dem Reichsbankpräsidenten sondern um einen Beschluß des Ministerrates handele, welchem die Anfrage an den Reichsbankpräsidenten folgte wie er sich zu verhalten gedenke. Das Reichskabinett hatte in seiner Sitzung der Haltung der deutschen Delegation im Haag rückhaltlos zugestimmt. Die deutsche Abordnung trat abermals zu einer Beratung über den gesamten Stand der Verhandlungen zusammen. Eine private Unterredung zwischen Finanzminister Moldenhauer und Reichsbankpräsident Dr. Schacht ging voraus.

Die gesetzlichen Maßnahmen.

Bei der Beratung der geplanten gesetzlichen Maßnahmen entstand die Frage, ob eine bloße Verpflichtung der Reichsbank genüge oder ob nicht vielmehr im Hinblick auf die besonderen Funktionen, die der Young-Plan den Notenbankpräsidenten selbst auferlegt, auch die persönliche Verpflichtung zur Mitwirkung für den Reichsbankpräsidenten ausgesprochen werden muß. Eine Besprechung mit Dr. Schacht ergab dessen Zustimmung zu einer Festsagung, die formell auch den zweiten Fall deckt. Auf den Zwischenfall wurde nicht mehr zurückgekommen. Für die Durchführung der geplanten Abmachung gab es zwei Wege, die Bindung in Form eines Zusatzes zu dem Entwurf des künftigen Reichsbankgesetzes oder die Ausnahme einer einfachen Bestimmung in das Schlußprotokoll der Haager Konferenz. Man hat es vorgezogen, den ersteren Weg vorzuschlagen. Damit sind die Vertreter der Gegenseite grundsätzlich einverstanden.

„Die Reichsbank wird sich fügen.“

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem im Haag befindlichen redaktionellen Vertreter eines größeren rheinisch-westfälischen Blattes eine Unterredung, in der er erklärte, ob man von einem Unfall Schachts und einer Veränderung seiner Prinzipien sprechen dürfe. Schacht gab dabei folgende Erklärung ab: „Ich kann nicht verhindern, daß über mich Falschmeldungen verbreitet werden und daß ich angegriffen werde. Mein Standpunkt ist entgegen den Meldungen durchaus klar und von einem Unfall kann gar keine Rede sein. Ich erkläre nochmals, daß die Reichsbank sich einem neuen Gesetz selbstverständlich fügen würde und fügen müßte. Dagegen wird der Reichsbankpräsident als solcher persönlich aus sich heraus zu entscheiden haben, ob er sich diesem Gesetze fügen kann oder nicht, oder ob er sich verweigert. Ich habe durchaus keine politischen Ambitionen, und wenn mir Cäsarenwahn ein angedichtet wird, so läßt mich das kalt. Mein Standpunkt hat sich auf jeden Fall nicht geändert.“

Witterweise soll über das Moratorium eine Verständigung in dem Sinne erzielt sein, daß Deutschland nach dem Ablauf eines zweijährigen Moratoriums die rückständigen Zahlungen innerhalb des dritten Jahres zu leisten hat. Solange das nicht geschehen ist, könne ein neues Moratorium nicht gewährt werden.

Übereinkommen in der Sachlieferungsfrage.

Den Haag. In der Sachlieferungsfrage ist ein grundlegendes Übereinkommen zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten dahingehend zustande gekommen, daß die an den Sachlieferungen interessierten Mächte künftig direkte Verträge, und zwar jede einzelne Regierung einen Einzelvertrag mit Deutschland schließen sollen. Die bisherige Gesamterklärung

der Sachlieferungen laut jort Die Verwaltung und Ausführung der Verträge für die Sachlieferungen erfolgt durch die Internationale Bank. Ferner ist eine Gesamtregelung für alle noch schwebenden Zahlungen und Leistungen abgeschlossen worden.

Die Sanktionsformel angenommen

Haag, 15. Januar. In der Sitzung der sechs einladenden Mächte am Mittwoch nachmittag wurde endgültig die Regelung der Sanktionsfrage auf Grund der zwischen der französischen und der deutschen Abordnung vereinbarten Notentwürfe angenommen. Von deutscher Seite wird diese Regelung als ein Kompromiß bezeichnet. Lardieu hat keinerlei Änderungen an den bereits seit einigen Tagen vorliegenden Texten verlangt. Die Sanktionsfrage wird damit als erledigt angesehen.

Der Wortlaut der Sanktionseintung

Haag, 15. Januar. Die deutsche Abordnung veröffentlicht die endgültige Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über die Regelung der Sanktionsfrage, die folgenden Wortlaut hat:

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab: Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage in gemeinsamer Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden.

In diesem Sinne haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Überzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollten, die in dem Plan selbst vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grunde sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigerregierungen sind gezwungen, dies zu erwägen, ohne daß sie damit die Absichten der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerlässlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtungen zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen. Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, der das gemeinsam verfolgte Ziel von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigerregierungen jetzt schon alle Rechtsvorbehalte machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens bemüht, bevor sie irgendeinen Schritt tun, zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsache eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag mit der Frage befaßen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen. Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer behandelnden Entscheidung des Gerichtshofes es als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird.

Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Überzeugung teilt, aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte.

Die Vertreter der deutschen Regierung gaben ihrerseits folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung nimmt Akt von der bevorstehenden Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in Fällen, wobei Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plan vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen. Sie nimmt demzufolge Akt davon, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen. Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit anlangt, so bedauert die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in

Vertrakt gegeben wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält. Wenn indes eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befaßt, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerbrechen, ist die deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Gerichtshof darüber befinden soll. Sie erklärt, daß sie es im Falle einer befähigten Entscheidung des Gerichtshofes als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Der deutsche, französische und englische Wortlaut dieser Anlage haben gleiche Beweiskraft.

Snowden macht Einwendungen

Haag, 15. Januar. In der Mittwochabendssitzung der sechs einladenden Mächte, in der die bereits veröffentlichte Vereinbarung zwischen den Gläubigermächten und Deutschland in der Carltonsfrage angenommen wurde, gaben Snowden und Tardieu Erklärungen ab. Snowden unterstrich, daß England an den Sanctionsverhandlungen nicht teilgenommen hat und bedauerte, die Aufstellung dieser Frage, beglückwünschte jedoch die Mächte zu der getroffenen Vereinbarung. Er wies indessen darauf hin, daß ein Punkt ungelöst sei; durch einen Bruch des Youngplans durch Deutschland würde nämlich nicht eine einzelne Macht, sondern sämtliche Gläubigermächte berührt. Aus diesem Grunde müsse die Frage bei den Internationalen Ständigen Gerichtshof im Haag nicht wie vorgesehen, durch eine einzelne Gläubigermacht, sondern durch die Gesamtheit der Gläubigermächte vorgebracht werden.

Tardieu erklärte hierzu, ein Vertragsbruch durch Deutschland müßte der politischen Beurteilung und Stellungnahme jeder einzelnen Gläubigermacht überlassen bleiben. Diese Stellungnahme jeder einzelnen Gläubigermacht könne verschiedenartig sein. Aus diesem Grunde müsse es jeder einzelnen Gläubigermacht überlassen bleiben, auch einzeln die Frage wegen Vertragsbruchs zu erheben.

Dr. Wirth stellte sodann ausdrücklich fest, daß nach der Vereinbarung jede einzelne Macht das Recht habe, sich an den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag zu wenden. Darauf wurde der Text der Vereinbarung in der Sanctionsfrage genehmigt.

Die schwierige Vereimigung der Ostreparationen.

Ungarn beharrt auf seinem Recht. — Einigung mit Bulgarien bevorstehend.

Die Verhandlungen zwischen den Mächten der Kleinen Entente und Ungarn in der Reparationsfrage haben zu seiner Einigung geführt. Eine Annäherung ist lediglich hinsichtlich der Regelung gewisser Agrarforderungen erzielt worden. Zurzeit sind Besprechungen im Gange, in welcher Weise bei dem für Sonnabend erwarteten Abschluß der Konferenz ein offener Abbruch der Verhandlungen in der ungarischen Reparationsfrage vermieden werden kann.

In der bulgarischen Reparationsfrage fand eine Unterredung zwischen dem rumänischen Außenminister Mironescu und dem bulgarischen Außenminister Buraw über das beschlagene bulgarische Eigentum in Rumänien statt. Dieser Streitpunkt ist die einzige noch offene Frage, welche einer Regelung mit Bulgarien im Wege steht.

Wie von österreichischer Seite verlautet, sind die zwischen Österreich und Italien über den Abschluß eines Kreditsabkommens über die gegenseitige Schuldentilgung geführten Unterhandlungen soweit gefördert worden, daß man mit ihrer Unterzeichnung noch im Haag rechnen könne. Einen ähnlichen Fortschritt haben auch die Besprechungen aufzuweisen, die die österreichische Delegation mit der belgischen Delegation über die Liquidation des österreichischen Privateigentums in Belgien sowie mit der polnischen Delegation über die in Polen fortbestehenden früheren österreichischen Versicherungsgesellschaften gehabt hat. In einer für Donnerstag in Aussicht genommenen Plenarsitzung des Komitees für Ostreparationen sollen die Ergebnisse der erwähnten Verhandlungen erörtert werden.

Reparationsausweis.

154 Millionen Mark in Reichsschatzanweisungen angelegt. Der Generalagent für Reparationszahlungen veröffentlicht seinen Bericht für den Monat Dezember. Danach seien sich die Reparationszahlungen in den Händen des Generalagenten für Reparationszahlungen am 31. Dezember 1929 verbleibenden Geldbestände zusammen aus den laut dem Dawes-Plan sich ergebenden 74 028 089,45 Goldmark, und den laut dem Haager Protokoll sich ergebenden 327 465 230,01 Mark. Von den Gold laut dem Dawes-Plan bestanden etwa 2,0 Millionen aus Gold und etwa 72,0 Millionen aus Devisen. Von den beiden Saldo laut dem Haager Protokoll bestanden etwa 86,8 Millionen aus Devisen und etwa 240,7 Millionen aus Mark. Von der Marksumme stellen etwa 154,8 Millionen die von Deutschland über die Verfügungen gemäß dem Haager Protokoll zurück erhaltenen Gelder dar. Diese Summe ist dazu verwendet worden, um dem Reich Kreditlinien zu erhalten gemäß den auf Beschluß der Gläubigermächte bis zum 31. Januar 1930 verlängerten Bestimmungen des Artikels I zum Anhang III des Haager Protokolls zu verschaffen, und wurde, den Instruktionen der Gläubigermächte zufolge, zum 31. Dezember 1929 in Reichsschatzanweisungen zum Nennwert von 155 400 000 Mark, fällig am 31. Januar 1930, angelegt. Nach einem weiteren Beschluß der Gläubigermächte und unter vorzeitiger Verwendung der Summen, welche laut dem Haager Protokoll im Januar 1930 verfügbar werden, wurden dem Reich weitere Kreditverleihen im Betrage von etwa 61 Millionen Mark zu Jahreswende durch einen besonderen Anlaß von Reichsschatzanweisungen zum Nennwert von 61 Millionen Mark, datiert 31. Dezember 1929 und fällig am 10. Januar 1930, verschafft.

Oberschlesische Minderechtsbeschwerden.

Der Völkerbundrat in Genf.

Für Mittwoch abend erwartete man als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung die Behandlung der ober-schlesischen Minderechtsbeschwerden. Der Vorkonferenz ging mit weniger bedeutenden Angelegenheiten herum. Am 17. November soll in Genf die Konferenz für das Völkerschiffahrtrecht zusammentreten. In einer vertraulichen Sitzung wurde die Ernennung der elf Mitglieder des Juristischen Komitees für die Angleichung des Völkerschiffahrtspaktes an den Kellogg-Pakt vorgenommen. Deutschland ist in dem Komitee vertreten durch den Ministerialdirektoren von Wälw. In dem Ausschuss zur Beratung des Antrages Finnlands, dem Internationalen Gerichtshof im Haag den Charakter einer Revisionsinstanz zu geben, wird Deutschland auch vertreten sein, und zwar durch Ministerialdirektor Gauß.

Zur endgültigen Regelung des Streitfalls in Jerusalem um die Hagener Angelegenheit hat der Völkerbundrat die Einlegung eines aus drei Mitgliedern bestehenden Aus-

schusses beschlossen. Der englische Vertreter Henderson erklärte, zur Überwindung der Widerstände solle festgesetzt werden, daß die Ausschussmitglieder nicht britische Staatsangehörige sein dürfen, von England zwar ernannt, aber durch den Rat bestätigt werden müssen.

Abbau der Zollmauern.

Die litauische und die japanische Regierung haben mitgeteilt, daß sie sich auf der Zollkonferenz vom 17. Februar vertreten lassen werden, so daß im ganzen jetzt etwa 36 Staaten an dieser Konferenz teilnehmen werden. Alle Staaten Europas sind vertreten. Die Zusammenkunft wird tatsächlich gewissermaßen eine erste allgemeine europäische Wirtschaftskonferenz darstellen.

Hindenburg an Heidelberg.

Grundsteinlegung des Universitätsneubaus.

Der Rektor der Universität Heidelberg richtete an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm:

„Die Universität Heidelberg feiert heute die Grundsteinlegung ihres Neubaus, der auf Initiative des Herrn Vizepräsidenten Jakob Goudb Schurman, ihres hochverdienten Ehrendoktors, von angelegenen amerikanischen Bürgern gestiftet wurde. An diesem für Gegenwart und Zukunft unserer Universität gleich bedeutungsvollen Tage gedenken wir in tiefer Ehrerbietung und unaussprechlicher Dankbarkeit unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, des Führers und Schutzherrn unseres Volkes, und wir erneuern das Gelübnis unverbrüchlicher Treue im Dienste unseres geliebten Vaterlandes. Der Rektor der Universität Heidelberg. (gez.) Gottschlich.“ — Der Reichspräsident hat hierauf geantwortet:

„Eurer Magnifizenz danke ich für das freundlich gesteuerte Telegramm von der Grundsteinlegung des Universitätsneubaus. Möge das neue Haus eine Stätte weiterer erfolgreicher deutscher Geistesarbeit sein, würdig der großen Vergangenheit der Ruperto Carola! Mit Ihnen gedenke ich am heutigen Tage in dankbarer Anerkennung der Förderung, welche die Universität Heidelberg durch diese Initiative des Herrn Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten in Berlin Dr. Schurman zu verdankender Stiftung amerikanischer Freunde Heidelbergs erfahren hat. (gez.) von Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Grundsteinlegung.

Mittwoch nachmittag wurden in den Rektorsräumen des alten Kollegienhauses durch den Unterrichtsminister Dr. Reimann, Oberregierungsrat Weismann, Bürgermeister Amberg, Landrat Kiefer, Rektor Gottschlich, den Architekten Professor Gruber-Danzig, Oberregierungsrat Rubin, Staatsrat Thoma feierlich die Stifungen und Grundsteinlegungsurkunden für den durch die amerikanische Stiftereinnahme der „Neuen Universität Heidelberg“ unterzeichneten, Jüngere waren noch der engere Senat, Vertreter der sogenannten Bauhütte und Vertreter des Allgemeinen Studentenvereins. Nachdem die auf Pergament genaltene Grundsteinlegungsurkunde zusammen mit der Stifungsurkunde in eine leinwandene Hülle verpackt worden war, begaben sich die Teilnehmer in feierlichem Zuge zu der neuen Baustelle.

Kleine Nachrichten

Berlin. Dem Reichstag ist nunmehr das für die Reichsregierung behandelte Gesetz zur Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzes zugegangen. Der Entwurf sieht bekanntlich vor, daß das Mieterschutzgesetz bis zum 30. Juni 1932 Geltung haben soll.

Koblenz. In der Nacht wurde der bayerische Landtagsabgeordnete Klingler (Soz.) von zwei Personen überfallen und derart mißhandelt, daß er vorübergehend betäubungslos zusammenbrach. Es wird angenommen, daß der Überfall einen politischen Hintergrund hat.

Darmstadt. Wie die Hessische Landeszeitung mitteilt, sind die beiden Stadträte Warrar Heß und Söh aus der Deutschen Nationalen Volkspartei und Fraktion ausgetreten. Warrar Heß hat mit seiner Austrittserklärung zugleich sein Mandat niedergelegt, während Stadtrat Söh sein Mandat weiterbehielt.

Bonn. Bei einer Erwerbslosen demonstration wurde bei gegenseitigem Feuern zwischen Polizei und Demonstranten ein Polizeibeamter verwundet und ein Zivilist erschossen. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Müller wurde mit zahlreichen anderen Personen verhaftet.

Junnsbruck. Wie aus Bozen gemeldet wird, wurde eine Reihe von Personen, die aus Anlaß der Hochzeitsfeier der italienischen Kronprinzen in Anstalt des Ministeriums der Innern verhaftet worden waren, wieder freigelassen. Der frühere Sekretär des Deutschen Verbandes, Dr. Kaisermeier, befand sich bis zum 11. Januar, also dreizehn Tage, in Haft.

Paris. Die Kammer hat ihren bisherigen Präsidenten den sozialistischen Abgeordneten Fernand Bouisson, in öffentlicher Abstimmung mit 336 von insgesamt 331 abgeordneten Stimmen wiedergewählt.

Brüssel. Der belgische Ministerrat beschloß, die Gehälter der Staatsbeamten und -angestellten zu erhöhen, und zwar um 37 Prozent die untere Gehaltsgruppe, bis zu 12 Prozent die höheren Gehaltsgruppen. Die Mehrausgaben werden 350 Millionen Frank betragen.

Stockholm. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, wird die finnische Regierung am 1. Februar dem Reichstag den Antrag vorlegen, die allgemeine Militärdienstpflicht von einem Jahr auf neun Monate herabzusetzen.

Konno. Wie aus Moskau gemeldet wird, kehrt nach einer mehrmonatigen Urlaub in Rußland der kommunistische Maj 5013 nach Deutschland zurück.

Charbin. Der erste Zug aus Wladivostok seit dem Beginn des sibirisch-japanischen Konfliktes ist hier eingetroffen. Der transsibirische Verkehr wird wahrscheinlich diese Woche wieder aufgenommen werden.

Sydney. 2000 Bergarbeiter begaben sich mit ihren Frauen von Lehnock nach Keardley, wo ihnen am Eingang der Kohlengrube Polizei entgegentrat. Es kam zu einem Zusammenstoß. Mehrere Bergleute wurden verwundet.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. Januar 1930.

Werkblatt für den 17. Januar.

Sonnenaufgang	7 ²⁹	Mondaufgang	9 ⁰⁰
Sonnenuntergang	16 ²⁹	Monduntergang	19 ²⁹

1800: Der russische Schriftsteller Anton Tschekow geb.

Inventur.

Jahresabschluss und Jahresanfang sind die gegebenen Zeiten für Inventuren. Am letzten Tage des Jahres pflegen nachdenkliche Menschen vor ihrem inneren Auge die Vergangenheit Revue passieren zu lassen, das Sollen und das Haben gegeneinander abzumägen, eine Jahresbilanz zu ziehen, also eine Art feierlicher und moralischer Inventur zu machen. Ist aber der Anfang des neuen Jahres, der Neujahrstag, überhoben,

so beginnt allenthalben eine andere Art von Inventur, die Bestandaufnahme nicht innerlicher, sondern sehr materieller, äußerlicher, greifbarer Dinge: die Inventur der Warenlager und der Geschäfte. Das heißt: sie ist nach Neujahr eigentlich schon beendet, diese Inventur, sie ist innerhalb der Geschäftsräume und unter Ausschluß der Öffentlichkeit an den Abenden nach Geschäftsschluß vorgenommen worden, und was jetzt folgt, ist nur noch der Verkauf — oder, wie man das in unserer Zeit nennt, der „Ausverkauf“ — des nach der Bestandaufnahme im Preise herabgesetzten alten Lagers. Natürlich möchte jeder Kaufmann für sein Leben gern innerhalb der kurzen Zeit, die ihm dafür zugemessen ist — denn die Inventurausverkäufe sind bekanntlich in ihrer Dauer laut behördlicher Verfügung beschränkt — sein ganzes Lager räumen und an den Mann oder, richtiger gesagt, an die Frau bringen, und es stellt sich nicht an verteilenden Anpreisungen, die zum Kauf verleiten. Und in der Tat kauft man ja in der Inventurverkaufszeit in soliden Geschäften manches Gute für billiges Geld und das laufende Publikum braucht bezüglich der Qualität der ihm angebotenen Waren durchaus nicht immer untrouffelt zu sein, wenn die Preise auffallend niedrig erscheinen. Ein bisschen Reklame muß ja sein, und wir kommen ohne sie nicht mehr weiter in dieser Welt; aber wenn man das, was nicht Übertreibung zu werden ist, abzieht, bleibt immer noch genug übrig, was einen Warenkauf in den Inventurtagen lohnend erscheinen läßt. Dürre, wir doch zu unserer Kaufmannschaft das Vertrauen haben, daß sie in ihrer großen Mehrheit streng reell zu Werke geht. Bedenklich ist es nur, daß die Inventurverkäufe unmittelbar auf Weihnachten und Neujahr folgen, also auf eine Zeit, in der die meisten Menschen sich so hart verausgabt haben, daß ihnen für neue Einkäufe nicht allzuviel übrigbleibt. Immerhin gibt es genug kluge Frauen, die sich ihre Weihnachtsgeschenke in bar geben lassen, um sie dann in der Inventurzeit gut anlegen und alles „viel, viel billiger“ kaufen zu können. Geradezu geistlich, sage ich Ihnen, Frau Meyer!

Landwirtschaftlicher Verein. Die gestrige gutbesuchte Versammlung wurde vom 2. Vorsitzenden, Gutbesitzer Preuker-Kaufbach, geleitet. Anstelle des verhinderten Oberlandwirtschaftsrates Dr. Thoering sprach Herr Lauber mit einem Vortrag ein. Für den 5. Februar war eigentlich die Feier des Stiftungsfestes vorgesehen, aber man beschloß einstimmig davon wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten abzusehen. Freudig begrüßt wurde eine Anregung aus der Mitte der Versammlung, dem Gründer des Vereins, dem verstorbenen Geh. Delemineral Dr. Andra, anlässlich seines 80. Geburtstages am 11. November d. J. die Dankbarkeit des Vereins für seine großen Verdienste um die Landwirtschaft durch die Widmung einer Motortafel etwa an der alten Rittergutshalle oder durch ein anderes Erinnerungszeichen zu beweisen. Ein Ausschuss, dem außer dem Vorstande die Herren Bösch, Braunsdorf und Dendorfer, Limbach angehören, soll die Angelegenheit weiter vorbereiten und positive Vorschläge machen. Dann hielt Landwirtschaftsprofessor Lauber-Dresden einen Vortrag über das Arbeitsgebiet der Abteilung für Abgabeförderung an der Landwirtschaftskammer. Er stellte einleitend fest, daß die Not der Landwirtschaft nun auch in anderen Kreisen erkannt wird, die mit ihr darüber einig sind, daß schnellstens Abhilfe geschaffen werden muß. Man ist sich darüber einig, daß die Abgabeverhältnisse gebessert werden müssen, will man zu annehmbaren Preisen kommen. Die Zölle für Weizen und Roggen werden nun zwar erhöht, aber es läßt sich noch voraussehen, wie sich die Erhöhung auswirkt, doch hofft man, daß sie doch zu einem kleinen Erfolge wenigstens am Weizenmarkt führt. Am Roggenmarkt wegen des herrschenden Ueberflusses wohl kaum. Inwiefern sich da der geplante Verfüllungsanreiz bessernd erweist, muß auch dahingestellt bleiben. Diese Staatshilfe muß durch Selbsthilfe ergänzt werden. Das vielumstrittene Notprogramm hat durch Bereitstellung von Mitteln dazu die Grundlage geschaffen. Vielfach sind sie bereits in die Praxis umgesetzt. So durch die Abstellung für Abgabeförderung bei der Landwirtschaftskammer. Ihre Aufgabe liegt zunächst in einer systematischen Beobachtung der Märkte, die dem Landwirt laufend Richtlinien für beste Abgabemöglichkeiten geben soll. Neben den Preisnotierungen kommen dabei Urfache der Preise, Bedarf der Märkte, Gründe der Ablehnung oder Bevorzugung einzelner Produkte, Gestaltung der Kaufkraft, Saison- und Konjunkturschwankungen usw. zu sorgfältiger Beobachtung. Wenn es auch im allgemeinen zutrifft, daß der Einzelne keinen direkten Vorteil davon habe, so doch indirekt, da die genossenschaftlichen Organisationen wie die Reichsverbände die Ergebnisse mit großem Erfolge auszunutzen können. Die Landwirtschaft müsse immer mehr dahin streben, das Angebot auf die Nachfrage einzustellen, bei Entschleunigungen im Betriebe sich die Märkte umzuheben und sich mehr dem Markte anzupassen, um höhere Preise zu erzielen, damit wenigstens eine Annäherung an die Rentabilität der Landwirtschaft erreicht werde. — Den Ausführungen folgte Beifall und Dank des Vorsitzenden Preuker, der die Aussprache mit der Feststellung eröffnete, daß die Staatshilfe durch verbilligte Kredite nur dazu geformt habe, die Landwirtschaft noch mehr in die Schulden zu drücken. Das einzige Rettungsmittel seien angemessene Preise, die nur durch festen Zusammenschluß in den landwirtschaftlichen Organisationen zu erreichen seien. Gutbesitzer Viehich-Limbach streifte die Verhältnisse auf dem Fertelmarkt. Bedauerlicherweise sei der Wilsdruffer Fertelmarkt verschwunden und damit eine Preisnotierung für den hiesigen Bezirk, die sehr notwendig er-scheine bei den kolossalen Preisunterchieden in den einzelnen Gegenden. Es müsse angestrebt werden wieder zu einer Fertelnotierung zu kommen, die in der Zeitung veröffentlicht werden könnte. Stadtrat Zimmermann führte dazu aus, daß lediglich die schlechte Beschickung des Marktes seitens der Landwirte Schuld an dem Eingehen des Marktes trägt. An der weiteren Aussprache, die sich hauptsächlich mit dem im Vortrage aufgeworfenen Fragen befaßte, beteiligten sich die Herren Bruno und Oskar Köstlich-Grumbach, Seidel-Wilsdruff, Dendorfer-Limbach, Dr. Mütterlein-Klipphausen, Weyel-Birtenhain, Ritten-Helbigsdorf, Kießlich-Dergowalde, Rottschische-Untersdorf und Dr. Kronsch-Wilsdruff. Die letzte in Sachen der Beitragserhöhung seitens der Ortsrentenkasse Wilsdruff-Land. Mit dem Bemerkten, daß der vorgesehene Oblaufkursus im Februar stattfindet, fand die Versammlung ihr Ende.

Einen Staatsbürger - Abend zum Zwecke der Auffklärung über die Ziele der Volksnationalen Reichsvereinigung veranstaltete gestern abend der Jungdeutsche Orden im „Able“. Großmeister Philipp - Blankenstein begrüßte die zahlreichen erschienenen und erklärte, daß der in dem Einladungsdruck der Presse gemachte Vorwurf in seinem Falle mit der Wilsdruffer Heimatpresse in Verbindung zu bringen sei. Dann hielt Bruder Hebrer Schmiebel seinen Vortrag. Er ging zurück bis ins 12. Jahrhundert, um am Gange der Geschichte darzulegen, wodurch und wie wir eigentlich zu den Verhältnissen gekommen sind, in denen wir uns heute befinden. Eins hat das deutsche Bürgertum, so führte der Redner dann aus, im vorigen Jahrhundert verfaßt: die Eingliederung der immer stärker werdenden Arbeiterschaft in den Staat. Ja, man lebte den Willen der Arbeiterschaft, am Staatswohl mitzuarbeiten, gar ab. Nach Kriegsende rächte sich das, denn da war die Arbeiterschaft längst zum Internationalismus abgedrängt. Der Staat von Weimar ist lediglich ein Ragout von Parteiprogrammen aus der Zeit von 1848 und das Rollen

Tagespruch

Wer liegt dem Glück so tief im Schoß, daß er vor jedem Leid geborgen? Der Erde Sohn wird seine Sorgen erst tief im Schoß der Erde los. Feodor Löwe.

Schwarzhörner und Schwarzleser.

Erlaubtes Telephongehörnis, verlegtes Briefgehörnis. Seit wir den Rundfunk haben, hört man mehr oder minder scherzhaft von Schwarzhörnern sprechen...

Die oft geschieht es nicht, daß ein Unbefugter ein Telephongespräch, das wir mit irgendwem haben, bis in alle Einzelheiten belauscht...

Während des Weltkrieges sind wiederholt, sowohl im Westen wie auch im Osten, zwar nicht Telephongespräche, aber doch — was weit bedeutsamer und gefährlicher war — Funkprüche und drahtlose Nachrichten aller Art von gegnerischer Seite...

„Familienteden“ etwas Alltägliches ist, nur daß das dort nicht ganz so „gentil“ gemacht wird, wie das einst im öffentlichen Leben der Fall gewesen ist.

Wenn eines Tages das Fernsehen allgemeine Übung sein wird, wird es ganz bestimmt neben den Schwarzhörnern und den Schwarzlesern auch „Schwarzseher“ geben...

Dr. e. h. Schiele 60 Jahre alt.

Der Präsident des Reichslandbundes. Am 17. Januar d. J. wird der Präsident des Reichslandbundes Dr. e. h. Martin Schiele 60 Jahre alt...



nationalen Fraktion. 1925 trat er als Innenminister in das Kabinett Lütke in, aus dem er im Oktober in den übrigen deutschnationalen Ministern wieder auschied...

Die Leistungen des Aufbringungs-gesetzes

Ämtliche Mitteilung an die Unternehmer. Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über die Jahresleistungen nach dem Aufbringungs-gesetz...

Das Umlegungsverfahren ist auch in diesem Jahr geboten, weil die auf Grund des geltenden Rechts zum 1. April 1930 fälligen Zins- und Tilgungsbeiträge aus der Industrie...

Wiedereröffnung des französischen Parlaments.

Die herkömmlichen Eröffnungsansprachen. Kammer und Senat haben in Paris ihre Sitzungen begonnen. Dem Herkommen entsprechend leitete die Alterspräsidenten die parlamentarischen Arbeiten mit Ansprachen ein.

Politik gestellt werden. Sodann wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen. Einziger Kandidat für das Alterspräsidentium ist der bisherige Präsident, der sozialistische Abgeordnete Bonifon.

Im Senat widmete der Alterspräsident Henry Marshall Koch und Clemenceau warme Reden. Hinsichtlich der Haager Konferenz erklärte er, die erste Tagung im Haag wäre ein sicherer Mißerfolg gewesen...

Berücksichtigung des amerikanischen Alkoholverbois.

Die Überwachungsmaßnahmen sollen verstärkt werden. Wie aus Washington gemeldet wird, ist im Amerikanischen Kongreß die vom Präsidenten Hoover vorgeschlagene Erweiterung der Prohibitionsgesetze eingebracht worden.

Bergarbeiterstreik in Australien.

Sympathiebetätigung des Schupersonals. In den nördlichen Bergbaugebieten Australiens ist ein großer Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Rotkohl- und Eisenarbeiten auf den vom Streik betroffenen Kohlengruben wurden eingestellt.

Das erwachende Indien.

Beginn des Steuerstreiks. Wie aus Indien gemeldet wird, hat die vom Allindischen Kongreß organisierte Kampagne zugunsten der Nichtbezahlung von Steuern in Kanton im Bundesstaat begonnen.

Urteilsverkündung im Hitter-Rabe-Prozeß verlag.

Nach dem umfangreichen Plädoyer des Hitter-Rabe-Prozeß ergriff Hitler persönlich nochmals das Wort, um seine bereits am Vormittag geschiedene Stellungnahme ausführlich darzulegen.

Ueberseeflug Dessau — Bolivien.

Start zweier bolivianischer Hauptleute. Die bolivianischen Fliegerhauptleute Luizaga und Bazquez, die sich schon seit längerer Zeit in Deutschland aufhalten, um einen Flug nach Bolivien zu unternehmen...

Heuschreckenplage in Nordafrika.

Die Hauptstadt Marokko bedroht. Die Heuschreckenplage, unter der Nordafrika, insbesondere Algerien und Marokko, alljährlich zu leiden haben, hat in diesem Jahre einen außerordentlich frühen Charakter angenommen.

Weltagrarkrise und Kohlenkrise.

Der Bericht des Genfer Wirtschaftsausschusses. In dem umfangreichen wirtschaftlichen Berichtsmaterial, das der Völkerbundrat in Genf auf deutschen Vorschlag genehmigt hat, gehört der Tätigkeitsbericht des Wirtschaftsausschusses...

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Ciger.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Der Landwirt hatte gleich wieder eine Menge Arbeit, und Gundula mußte sich sehr energisch in die Seilen legen, denn des Vaters schwache Kraft schloß doch...

Vielleicht wäre das alles zum hellen Born geworden, wenn Gundula sich nicht immer flug und taktvoll benommen hätte.

Kaver war wieder den ganzen Tag auf den Feldern, aber er hatte auf Juges fortwährendes Drängen nun wenigstens noch ein Auto angeschafft, einen kleinen, bescheidenen Wagen, den Juge selbst zu führen gelernt hatte.

Eines Tages, als Kaver auch schon längst wieder auf dem Felde war, kam ein kurzer Brief von Berty:

Liebe Schneiderleut! Ich denke eine Amerifahrt anzutreten, und möchte mich vorher von Euch verabschieden! Darf ich kommen? Gruß Berty.

Juge wußte sehr wohl, daß diese Frage nur ihr galt, und ihrem gemeinsamen Abenteuer. Sie war aber ihrer Sache ganz sicher, und so bekam Berty gnädig Erlaubnis zu diesem Besuch.

Am Abend teilte Juge es ihrem Mann mit und Kaver war einverstanden:

Nur wirst du die Verpflichtung, ihn zu unterhalten, ganz allein haben, denn du weißt, daß ich am Tage nicht abkömmlich bin!

Wir werden uns nicht langweilen! Ich habe ja auch das Auto, und kann ihm die Gegend noch ein bißchen zeigen!

Aber ich bitte mir aus, vorsichtig fahren, ganz vorsichtig!

Natürlich! Und dann trennten sich die beiden für den Rest des Abends, das war so ihre Gewohnheit seit ein paar Wochen. Juge stieg mähmütig in ihr Zimmer hinauf, um noch einen Brief an ihre Eltern zu schreiben.

Ich sage Euch nur immer wieder, daß Ihr mit allen Vorwürfen und guten Ratsschlägen nichts erreicht. Man kann sich nun einmal eine Liebe nicht von außen herein in das Herz stampfen.

Juge war herzlich milde und legte den Federhalter aus der Hand mit dem Reichtum, den sie in ihren Angelegenheiten immer liebte, ließ sie den Brief mit dem Wilsdruff zugebedt auf dem Tisch liegen, und ging schlüßer in ihr Schlafzimmer.

Kaver sah noch drunten bei wichtiger Schreibarbeit, aber als er über sich ihren leichten Schritt hörte, glitt in glückliches Lächeln über sein Gesicht.

Er war eine starke Natur; am glücklichsten in sorgender Aufsorption! Wollte man ihm das nehmen, daß man ihm den Boden unter den Füßen fort. Endlich übermannte auch ihn die Müdigkeit, und sich beglücklich dehnend, machte er für diesen Abend Schluss.

Morgen würde es so wie so spät werden, denn Berty würde am Abend auch noch etwas von ihm haben wollen.

In tiefer Ruhe lag alles, aber draußen auf der Dorfstraße da schritten zwei junge Menschen eng umschlungen in dem feinen Mondlicht dahin.

Der Steiner Franzl und seine Lore. Nur Nachts wagte sich Franzl aus seiner selbstgewählten Gefangenschaft, und genoss das seltsame Wandern mit seiner Lore wie ein Gescheit. Obgleich sein Gesicht nun wirklich wieder ganz gut geworden war, und durch den eingewachsenen Pulverkleim nur wie sehr schmutzig aussah, wagte er sich doch noch nicht unter Menschen.

Und die Lore hatte den Profit davon. Sie war mit ihrem Franzl einfach unheimlich glücklich. Da tauchte sie mit keinem Mädel, wer es auch sein mochte. Und wenn sie so im Mondlicht an seiner Seite ging, dann konnte sie sich manchmal wirklich einbilden, es wäre wieder der alte bildhauere Franzl.

Gundula hatte ihre Freude an den beiden glücklichen Menschen. Und die beiden hätten sich für ihr Herrin vierteln lassen, wenn ihr damit nur irgend wie gedient gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

licher Sachverständiger. Als wesentlich für die Behebung der Weltagrarkrise sei die Notwendigkeit der genossenschaftlichen Organisation von Produktion und Verbrauch.

Außerdem wird die Erleichterung des landwirtschaftlichen Kreditwesens empfohlen. — In bezug auf die Weltkohlenkrise wird auf die in verschiedenen Ländern eingeleitete stärkere Organisation der Kohlenwirtschaft hingewiesen. Die Ansichten über eine internationale Kohlenverhandlung gingen jedoch noch viel zu weit auseinander, als daß ihre Durchführung ins Auge gefaßt werden könnte. — In einem letzten Bericht wird die Auffassung zurückgewiesen, man sehe nach dem ergebnislosen Verlauf der vom Völkerverbund nach Paris einberufenen Konferenz zur internationalen Regelung des Fremdenrechts vor unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Auffällige Fürsorgezöglinge.

Revolte in der Erziehungsanstalt Neu-Stettin.

In der Neu-Stettiner Provinzialerziehungsanstalt brach eine offene Revolte aus. Die Zöglinge zerlegten die Fenster-Gläser, brachen die Fensterkreuze aus, zertrümmerten die Möbel und warfen sie auf den Hof. Die Bemühungen des Aufsichtspersonals, die Zöglinge mit Wasserstrahlen zu beruhigen, blieben erfolglos. Erst als die ganze Neu-Stettiner Polizei und die außer Dienst befindlichen Anstaltsbeamten alarmiert waren, wurde die Ruhe unter Anwendung des Sammelstrophens wiederhergestellt. Die Anstaltsleitung verweigert einstweilen jede Auskunft über die Ursachen der Revolte.

Mit ihren Kindern in den Tod gegangen.

In Surendorf unweit Ebernforde in Ostpreußen wurde die Witwe Gundersen mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Man vermutet, daß die Frau, die sich über den Verlust ihres etwa vor Jahresfrist verstorbenen Mannes nicht zu trösten vermochte, Selbstmord durch Vergiftung begangen und die Kinder in den Tod mitgenommen hat.

Die Flüchtlingstransporte nach Brasilien.

680 Deutschrussen reisefähig.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, tritt ein Transport von 380 deutschrussischen Bauernflüchtlingen aus dem Lager Mollen (Rauenburg) am Donnerstag nachmittags mit dem Motorenbetriebsschiff „Monte Olivia“ die Ausreise nach Brasilien an. Es handelt sich dabei um den ersten Transport über Hamburg, dem ein zweiter von 300 Bauern am 29. Januar an Bord des hamburg-Süd-Dampfers „Kap Rorie“ folgen soll. Die Passage ist von der deutschen Regierung bezahlt worden. Die Transporte werden von deutschen Ärzten sowie von brasilianischen Auswanderungskommissaren begleitet.

Oberregierungsrat Zapolski im Sklarek-Ausschuß.

Fragen, die Sensation erregen.

Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages gab Untersuchungskommissar Oberregierungsrat Zapolski einen ergänzenden Bericht über den Stand der gegen Sklarek erhobenen Anschuldigungen. Der Bericht ist dem Ausschuss übergeben worden. Danach sind insgesamt 16 Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung

eingeleitet worden. Ein Verfahren ist durch Tod erledigt. Elf Verfahren sind vorläufig durch Einleitung eines Strafverfahrens zurückgestellt. Im Gange sind Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß, Stadtkämmerer Dr. Lange, Stadtrat Buch, Bürgermeister Kohl und Oberbauamt Jangemeister.

Oberregierungsrat Zapolski führte weiter aus, daß eine Pensionierung keinen unmittelbaren Einfluß auf ein schwebendes Disziplinarverfahren habe. Lediglich eine mittelbare Folge würde sie insofern haben, als dann der Spruch des Disziplinargerichtes nicht mehr auf Dienstentlassung, sondern nur auf Aberkennung der Pension lauten könnte. Hieraus stellte der Abgeordnete Koch (Dm.) eine Reihe von Fragen, die Aufsehen und Unruhe erregten. U. a. hat er um Auskunft darüber, ob den Oberbürgermeister

Böß ein Verstoß gegen die Finanzgebarung der Stadt Berlin treffe und ob dem Untersuchungskommissar bekannt sei, daß Stützungsgeber der Stadt Berlin, die nach den gesetzlichen Vorschriften unter keinen Umständen angegriffen werden dürfen, رهlos von der Kämmerei-Kasse verbraucht worden seien. Dem Abgeordneten Koch wurde hier zugestimmt, er verfolge gegen die Ausschussbeschlüsse, wonach diese Angelegenheit erst später zur Erörterung kommen sollte. Der

Abgeordnete Niedel (Dem.) erklarte, daß der Abgeordnete Koch durch seine Fragen Dinge zur Sprache bringe, die zunächst nur als Behauptungen in die Welt gingen, ohne daß sie bewiesen seien. In ähnlicher Weise äußerten sich die der Deutschen Volkspartei angehörenden Abgeordneten Buchhorn und Hallensleben. Hieraus berichtete

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg

über den Stand der Strafverfahren. Die Voruntersuchung sei eingeleitet worden gegen die Brüder Sklarek, gegen den Buchhalter Lehmann und gegen die Stadtbankdirektoren Schmidt, Hoffmann und Schröder, ferner gegen Bürgermeister Schneider, Stadtrat Gäbel, Stadtrat Degener, Direktor Kahn, Stadtrat Schäning und Stadtmagistrat Sokolowski. Gegen Bürgermeister Kohl dürfte die Voruntersuchung in den nächsten Tagen eingeleitet werden, ebenso gegen Stadtrat Vene. Auf eine Frage des Vertreters des Justizministeriums erklärte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg, er habe nicht das Gefühl, daß durch die Tätigkeit des Ausschusses die Aufgaben der Staatsanwaltschaft beeinträchtigt würden.

Der Ausschuss verlag darauf seine weiteren Verhandlungen auf den 6. Februar.

Oberbürgermeister Böß geht.

Oberbürgermeister Böß wird, selbst wenn er aus dem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren straffrei hervorgeht, nicht mehr ins Berliner Rathaus zurückkehren. Eine Kürzung seiner Pension dürfte, wie behauptet wird, nicht in Frage kommen.

Neues aus aller Welt

Verhaftung eines D-Zugdiebes. Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang es, einen seit langem gesuchten D-Zugdieb, der sich vornehmlich auf den Strecken Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe und Frankfurt-Saarbrücken betätigte, zu verhaften. Allein zwischen dem 1. und 7. Januar wurden in Frankfurt sieben schwere Kofferdiebstähle angezeigt. Der D-Zugdieb legte ein umfangreiches Geständnis ab. Es handelt sich um einen Mannheimer, der in seiner Wohnung mehr als 200 goldene und silberne Wertgegenstände, die aus D-Zugdiebstählen herabtrüben, untergebracht hatte. Der verhaftete D-Zugräuber dürfte mit einer Bahnüberbande, die sich auf anderen deutschen Bahnlinien bemerkbar gemacht hat, in Verbindung stehen.

Eine Kieler Einbrecherbande unschädlich gemacht. Eine Verbrecherbande von neun Personen, die der Kieler Geschäftswelt in den letzten Wochen erheblichen Schaden zugefügt hat, ist von der Kieler Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Die Bande hat u. a. Geldschrank-einbrüche in der Kieler Filiale der Barmer Erbschafts- und im Finanzamt Kiel ausgeführt. Bisher konnten ihr 25 Einbrüche nachgewiesen werden. Der Führer der Bande hat nach seiner Verhaftung Selbstmord begangen.

Drahtlose Telephonverbindung mit einem Ozeandampfer. Der französische Überseedampfer „Olympic“ stellte in einer Entfernung von etwa 5500 Kilometern von der französischen Küste eine Telephonverbindung mit einem Pariser Blatt her, die gänzlich störungsfrei verlief. Der beim Empfänger benutzte Apparat war ein gewöhnlicher Telephonapparat. Bekanntlich liegt die Schwierigkeit der drahtlosen Telephonie vom fahrenden Schiff aus darin, daß das Schiff jeden Augenblick seine Position wechselt und nicht so starke Maschinen und so große Antennen mit sich führen kann, wie sie die Landstationen aufweisen.

Zwei Frauen unter Hausstrümmern begraben. In einem Dorfe in der Nähe von Cannes wurde ein Haus vom Blitz getroffen und stürzte ein. Eine 80-jährige Witwe und ihre 15-jährige Nichte wurden unter den Trümmern begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Eisenbahnunfall in England. Bei Maenavon in der englischen Grafschaft Monmouthshire stieß ein Eisenbahnzug, mit dem zahlreiche Bergarbeiter von ihrer Arbeitsstätte heimkehrten, mit einer Rangierlokomotive zusammen. Ein Wagen, in dem sich 40 Arbeiter befanden, entgleiste. Tote sind nicht zu beklagen, doch wurden mehrere Arbeiter schwer verletzt.

Kampf mit einem Adler. Im Wilnaer Bezirk wurde ein Bewohner des Dorfes Siemienycki im Walde von einem Adler überfallen und durch Schnabelbisse verletzt. Dem Bauern gelang es, den Vogel mit einem Stockhieb zu töten. Die dortige Landbevölkerung erblickt in diesem Vorfall ein Vorzeichen für Zunahme der Sterblichkeit und für baldigen Krieg.

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Elzer.

61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gundula hatte sich selbst gewundert, mit welcher Kraft sie sich von ihrem letzten schmerzlichen Verlust erholt hatte. Nur manchmal wollte sie eine ideo Verzeihung besinnen, wenn sie sich plötzlich fragen mußte, warum und für wen plagt du dich nun eigentlich? Das Gefühl fürchtete sie mehr als irgend etwas! Es legte sich wie graues Spinnwebgewebe immer tagelang über ihre Schaffenslust, und tötete jede Freude in ihrer Brust.

Sie mußte dann alle Kraft zusammennehmen, um über dies Dede fortzukommen, und immer intensiver grubelte sie darüber nach, wie ihrem Leben beglückender Inhalt, quasi eine Lebensnotwendigkeit gegeben werden konnte.

Oft überkam sie eine so qualvolle Sehnsucht nach einem Menschen, für den sie sorgen könnte, und der ihre einsamen Tage mit Licht und Wärme füllen könnte. Sie dachte dabei nicht einmal an einen Mann, oder an „den Mann“ überhaupt, nur einen Menschen, der ihr gehörte, wollte sie haben. Aus diesem Vereinsamungsgefühl heraus war sie dann für ihre Leute eine so überaus gütige und treusorgende Herrin. Es waren doch Menschen von Fleisch und Blut, und ein warmes Wort, ein dankbarer Blick gab ihr einen Trost, den sie sonst von der innerlichsten Lebensfreude

Mit der ganzen verzweifeltsten Innigkeit ihres vereinsamten Herzens hing sie an Kaver. Ihre Liebe für ihn wuchs an sich selber! Weil sie sich nicht betätigen durfte, breitete sie sich immer mehr in ihrem Innern aus und wurde immer größer und stärker. Sie war ihr einziges, schmerzliches Glück. Und vielleicht, wenn diese Liebe nicht gewesen wäre, hätte Gundula ihr Leben fortgeworfen wie eine Ueber-

flüssigkeit. Denn niemand zur Freude und niemand zum Glück zu leben, ist der härteste Fluch, der einen Menschen treffen kann.

An seine guten Worte klammerte sie sich. Von ihm, der so ganz ahnungslos der großen Leidenschaft war, zog sie ihre Lebenskraft.

Angstvoll spähte sie in seinen Augen, ob auch die alte Güte, die alte Freundschaft ihr noch entgegenstrahlte. Es ging von ihrem Wesen in dieser, auch dieses alte zärtliche Wärme durch irgendwas, durch irgendwas verlieren zu können, nicht mehr das klare Strahlende aus. Es war ein weicher ein wenig hilfloser Charme um sie ausgebreitet, der Kavers Ritterlichkeit ihr gegenüber in hohem Maße weckte. Er schob die Veränderung Gundulas auf den Tod ihres Vaters. Sonst hätte er sich vielleicht mehr Gedanken gemacht. Die wohl dann der Wahrheit in höchst unerwünschtem Grad nachgegeben wären. Gut war es, sehr gut, daß Kaver keine Ahnung davon hatte, denn sie hätte es nicht ertragen, seine Freundschaft in mitleidige Duldung gewandelt zu sehen.

Der nächste Morgen brach an, wie alle Tage! So harmlos und so heiter, durch nichts verräud, welche schwere Not und Pein er bringen würde.

Kaver stand wie alle Morgen mit dem Dämmern auf und ging an sein schweres Tagewerk. Nachdem ihm die alte Flegler den Morgenmüßig gebracht hatte, schlich er sich durch das Haus und in Junes Schlafzimmer. Er stand an ihrem Bett und sah mit entzückten Blicken auf so viel schlummernden Liebreiz. Es war eine Seltenheit, daß eine Frau, die nun fast zwei Jahre verheiratet war, im Schlummer ausfah wie ein Kind, süß und unschuldig. Behufsam das Herz voll innigem Glück, verließ Kaver dann auf den Fußspitzen das Zimmer und glitt lautlos durch den nebenanliegenden Raum, vorüber an dem leichtfertig verhaltenen Schreibtisch, das mit einem brutalen Schlag auf sein Glück vernichten konnte. Das weiche, althöl-

Ein vermischtes Flugzeug aufgefunden — die Flegler tot. Wie aus Boston gemeldet wird wurde das Flugzeug der Flegler Marra und Kirkpatrick, die einen Angriff auf den Höhenreford unternommen hatten und seitdem verschollen waren, in Anston (Connecticut) aufgefunden. Beide Insassen waren tot, das Flugzeug verbrannt.

Dunte Tageschronik

Fünfterath (Eifel). Auf dem hiesigen Bahnhof stießen zwei Lokomotiven zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Euskirchen eingeliefert.

Nom. In der Nähe von Belluno mußte eine Gemeinde geräumt werden, weil sie durch einen von einem nahe liegenden Berge drohenden Erdschurz stark gefährdet ist. In der Gemeinde sind bereits während des Krieges durch einen Erdschurz viele Menschen und Leben gekommen.

Malvern (Arkansas). Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Kraftwagen wurden 22 Personen, darunter 13 Schulkinder, verletzt.

Tagungen in Sachsen

Kreisdierterschau.

Die Kreisdierterschau der Landwirtschaftskammer Leipzig veranstaltet am 5. und 6. Juni in Grimma eine Kreisdierterschau in Verbindung mit der Hauptversammlung der Kreisdierterschau der Landwirtschaftskammer Leipzig. Um rechtzeitig einen Überblick über den erforderlichen Platz zu gewinnen, werden Anmeldungen von Tieren schon jetzt von der Kreisdierterschau der Landwirtschaftskammer Leipzig entgegengenommen.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 317,1).

Freitag, 17. Jan. 13.15: Schallplatten. • 15: Einführung und Szenen aus der Kallifornischen Tragödie, zur Aufführung im Stadttheater zu Erfurt. • 16: Dr. Sueltenbiefers Aufsatz über den Chindach. • 16.30: Konzert. Kapelle Bleich-Marcks. • 17.30: Martin Andersen Nexes Aufsatz über den Sozialismus. • 18.05: Sozialversicherungsrundfunk. • 18.30: Englisch. • 19: Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt: Vom Strafrecht. • 19.30: Walzerstunde. Solistin: Elisabeth Herz. Leipz. Sinfonie-Orch. Weber: Aufforderung zum Tanz. — Wenerberg: Schattenspiele aus „Dionysos“. — Ost: Tanz in der Dornhecke. — Gounod: Walzer aus „Romeo und Julia“. — Strauß: Walzerstunde aus „Intermezzo“. — Strauß: Wiener Blut. • 20.30: Wir bauen uns. — Tisch in drei Stühlen von S. Sietel. • 21: Sinfonie-Konzert. Solist: M. Kramer (Violine). Leipziger Sinfonie-Orch. — Sinfoniekonzert. — Sinfoniekonzert: Sinfonie (Bach). • 22.15: Zeit. Wetter. • Anst. Tanzmusik. Kapelle Klien.

Freitag, 17. Januar.

Berlin W. Welle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Welle 283.

15.20: Räthe Kern: Umfang und Bedeutung der Frauenzweierarbeit. • 15.40: Dr. Rudolf Mansfeld: Tropische Oräuben in ihrer Heimat und bei uns. • 18.05: Theodor Kappeler: Selbstbiographie. B. v. Kugelgen, das Material original. • 16.30: Unterhaltungsmusik. • 17.30: Mit Kurbel und Bremse durch Berlin. (Gespräch zwischen dem Pressedirektor Berliner Verkehrs-A.G. B. Robus und einem Straßenbahnfahrer. • 18.00: Jugendliebe. • 18.30: Otto Klafel liest aus eigenen Werken. • 19.00: Chorgesänge. Musikdirektor Max Wiedemann. • 19.30: Das neue Buch. • 19.40: Programm der Aktuellen Abteilung. • 20.00: Improvisierte Erzählungen. Mitwirkende: F. A. Angermeyer, Ernst Weiß, F. E. Weistopf, Karl Kaufmann. Leitung: Gieseler Köppen. • 21.00: Operetten. Dirigent: Bruno Seibler-Winkler. • Danach: Trodenstübchen. • 22.30: Abendunterhaltung. Berliner Mandolinen- und Lautenorchester E. S. 1896.

Deutsche Welle 1635.

9.00-9.25: Anbau der Kulturpflanzen. Zuckerrüben und Futterrüben. • 9.30-9.55: Vorträge. Zepfelinier nach dem Rodopol. Bildmäßige Einführung in das Abenteuer. • 10.00-10.25: Affen untereinander. • 10.40-11.30: Schallplattenkonzert. • 11.30-11.50: Kinderstunde. Anterbrant. • 15.00-15.30: Jungmädchenstunde. Aus der Enge in die Welt. • 15.40-16.00: Die Familie Schopenhauer. • 16.00 bis 16.30: Die Last der Abteilungen in ländlichen Schulen. • 16.30-17.30: Nachmittagskonzert Leipzig. • 17.30-18.00: Gespräche über Musik (Arbeitsgemeinschaft). • 18.00-18.30: Bäuerliche Produktionsleistung und Berufsausbildung. • 18.30-18.55: Englisch für Fortgeschrittene. • 18.55-19.20: Das Tertillgewerbe: Wärferei und Strickerei. • 19.20-19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. • 20.00: Paragon zur Symphonia domestica von Richard Strauß. Paul Wittgenstein (Klaviatur), Berliner Kammerorchester. • 20.30: Herr Peter Sauer. Ein Schimpfspiel von Andreas Gryphius. • Danach: Trodenstübchen. • 22.30: Abendunterhaltung: Berliner Mandolinen- und Lautenorchester E. S.

vachlein lag noch lange auf seinem Gesicht, bis es der tägliche Aerger mit Mensch und Vieh allmählich auslöschte.

Er aber mußte doch, warum er schaffte, für wen er sich ärgerte.

Es war schon weit in den Tag hinein, da erhob sich auch die faule Inge. Mürrisch und unfreundlich, wie das arme, gelangweilte Menschlein immer tun, weil sie keine Pflichten erwarten und keine Freuden. Ein Leben ohne Freuden aber erträgt jeder Mensch noch immer leichter als ein Leben ohne Pflicht. Pflicht ist das Salz, das uns das Leben bekömmlich macht.

Es nahm Inge auch nichts von ihrem Unmut, als ihr einfiel, daß heute Berty kommen würde. Obgleich sie dem Wiedersehen mit ihm mit einem leichten Prickeln entgegen sah, halb Angst, halb Triumph! Immerhin machte sie sich dem Vetter zuliebe besonders hübsch und verführerisch.

Es bedeutete doch wenigstens eine Abwechslung in dem trostlosen Einerlei ihrer Tage. Plötzlich kam ihr beim Toilettemachen der Gedanke, daß sie den Brief an die Eltern noch fertig machen oder wenigstens fortschicken mußte, aber wie es so statterhalten Menschen nun einmal geht, oder wie Moskowsky so reizend sagt: „Wer nichts zu tun hat, wird knapp fertig!“ Der Brief blieb wo er nun einmal war, und es wurde dem Zufall überlassen, ob sein Geheimnis erlauft oder behütet blieb.

Berty Hoff mochte wohl angenommen haben, daß er am Bahnhof abgeholt würde. Er war ein hübschen erstaunt, daß das nicht der Fall war, und schlenderte heimlich mürrisch durch das Dorf. Nahe bei ihrem Hause begegnete er Gundula. Sie sah in ihrem hochgeschlossenen, schwarzen Kleid so fremd aus, daß Berty sie nicht kannte. Aber sie blieb stehen, und in ihren schönen Augen war etwas wie ein unruhiges Forschen und eine Angst, er wachte nicht wovor. Sie streckte ihm die Hand entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Landmann

Willsdruffer Tageblatt
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wochen-Beilage des
Willsdruffer Tageblatt
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Willsdruff, 16. Jan. 1930

Über den Maisbau des Kleinrentenbesizers.

Von Dr. A. E. T. ...

Die unter 1., 2., 4. und 5. aufgeführten Sorten...
Die unter 1., 2., 4. und 5. aufgeführten Sorten...
Die unter 1., 2., 4. und 5. aufgeführten Sorten...

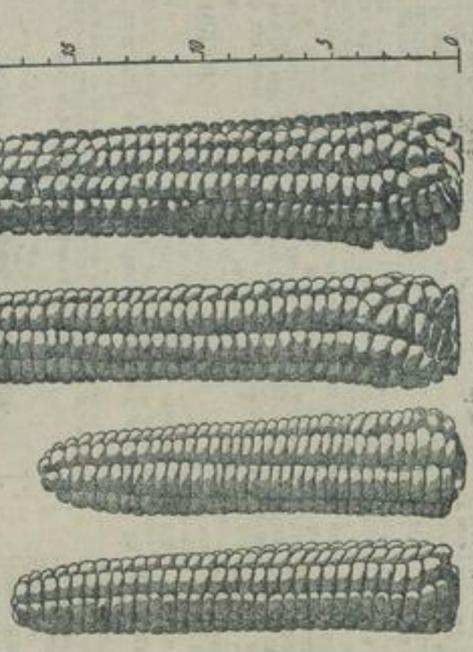


Abbildung 1. Neue deutsche Weizen-Sorten. 1. Weizen, 2. Weizen, 3. Weizen, 4. Weizen, 5. Weizen.

Die unter 1., 2., 4. und 5. aufgeführten Sorten...
Die unter 1., 2., 4. und 5. aufgeführten Sorten...
Die unter 1., 2., 4. und 5. aufgeführten Sorten...

Frage und Antwort.

Ein Knecht für jeden Mann...
Ein Knecht für jeden Mann...
Ein Knecht für jeden Mann...

Frage Nr. 1. Ein vierjähriges...
Frage Nr. 1. Ein vierjähriges...
Frage Nr. 1. Ein vierjähriges...

Frage Nr. 2. Bei zwei Kühen...
Frage Nr. 2. Bei zwei Kühen...
Frage Nr. 2. Bei zwei Kühen...

Frage Nr. 3. Eine Erbsen...
Frage Nr. 3. Eine Erbsen...
Frage Nr. 3. Eine Erbsen...

Frage Nr. 4. Ein drei Monate...
Frage Nr. 4. Ein drei Monate...
Frage Nr. 4. Ein drei Monate...

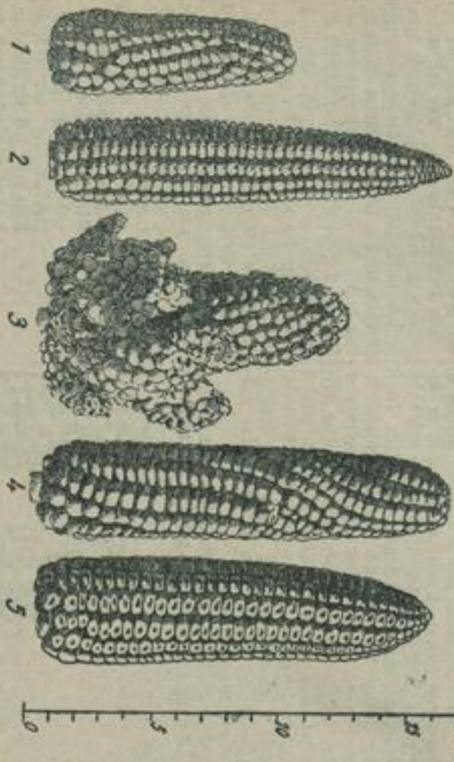
Frage Nr. 5. Vor einigen Tagen...
Frage Nr. 5. Vor einigen Tagen...
Frage Nr. 5. Vor einigen Tagen...

Frage Nr. 6. Ein Knecht...
Frage Nr. 6. Ein Knecht...
Frage Nr. 6. Ein Knecht...

Frage Nr. 7. Ein Knecht...
Frage Nr. 7. Ein Knecht...
Frage Nr. 7. Ein Knecht...

... soll nach geistigen Gütern werden die ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...



1. Die ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ...

Die Aufsicht der Häber.

... Eine Hand auf die Hand ... Die Aufsicht der Häber ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

Die Aufsicht der Häber.

... Eine Hand auf die Hand ... Die Aufsicht der Häber ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

Die Aufsicht der Häber.

... Eine Hand auf die Hand ... Die Aufsicht der Häber ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...



Die Aufsicht der Häber.

... Eine Hand auf die Hand ... Die Aufsicht der Häber ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

Die Aufsicht der Häber.

... Eine Hand auf die Hand ... Die Aufsicht der Häber ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

... hat er besonders fleißig und fleißigstrebend ...

Die Aufsicht der Häber.

... Eine Hand auf die Hand ... Die Aufsicht der Häber ...

der Zeitjahrgang steht mit ihrer tatsächlichen Auswirkung im Widerspruch, weil ja die gemeinsamen Grundlagen dafür wohl 1848, aber heute nicht da sind. Es besteht die große Kluft zwischen Bürgerium und Arbeiterschaft, die überbrückt werden muß. Denn nun überhaupt eine Gruppe vorhanden, bereit und befähigt diese Brücke zu schlagen? Die Deutschnationale Volkspartei war dazu berufen, aber sie hat versagt, nachdem Hugenberg Einfluß in ihr gewann und ihr Führer wurde, der die Diktatur anstrebt und den Kampf gegen deutsche Volksgenossen führt. Ebenso wie die Deutschnationale Volkspartei kommen für die Aufrichtung eines Volksstaates weiter nicht infrage die Deutsche Volkspartei, Demokraten, Zentrum, Sozialisten, Kommunisten, Nationalsozialisten, Stahlhelm, Wirtschaftspartei, Landbund, Werwolf usw. Die Vorbedingungen zur Schaffung einer Volksgemeinschaft sind dagegen voll erfüllt vom Jungdeutschen Orden, dessen Staatsidee nun dem ganzen Volke zur Begutachtung vorliegt. In der Volksnationalen Reichsgemeinschaft findet jeder seinen Platz, der gewillt ist, mitzuarbeiten an der Einigung aller deutschen Brüder und Schwestern. Drei Grundpfeiler sind für die Sammlungsarbeit unbedingt maßgebend: national — christlich — sozial. — Der Ruf des Jungdeutschen Ordens ist nicht ungehört verhallt. Überall sind Ortsauschüsse entstanden und im Entstehen, die die Bewegung in die richtigen Bahnen leiten. Nachdem sich der Redner noch mit Einzelheiten des Jungdeutschen Vorschlages befaßt hatte, forderte er zum Schluß ein freimütiges Bekenntnis von jedem, eine Entscheidung für den Klassenkampf von rechts und links oder für die Volksgemeinschaft und die deutsche Einheit, wie sie der Jungdeutsche Orden mit der Volksnationalen Reichsvereinerung anstrebt. — Die Ausführungen wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Nach kurzer Pause wurde in eine Aussprache eingetreten.

Eine geringfügige Fahrplan-Änderung der Kraftpost. — Fahrgelegenheit über Deutschdorna nach Meißen. Am 19. Jan. wird voraussichtlich die Kraftpostlinie Meißen—Rosen eröffnet. Aus diesem Grunde macht sich eine kleine Änderung der Fahrt 9 auf der Linie Dresden—Wilsdruff—Kohnein—Döbeln notwendig. Und zwar geht von diesem Tage ab der bisher 14.13 Uhr ab Wilsdruff nach Döbeln verkehrende Wagen 1 Minute früher in Wilsdruff ab, also 14.12 Uhr und wird so beschleunigt, daß er bereits 14.30 Uhr in Deutschdorna eintrifft, wo der Wagen nach Meißen bereitsteht. Auch der 9.36 Uhr ab Wilsdruff verkehrende Wagen hat in Deutschdorna Kraftpost-Anschluß nach Meißen.

Der Bezirkslandbund Meißen hält am Sonnabendnachmittag um 2 Uhr im großen Sonnenaal in Meißen seine Jahreshauptversammlung ab, in der der Reichslandbundführer Hepp über das Thema: „Der Freiheitskampf der deutschen Landwirtschaft“ sprechen wird. Ab 1.30 Uhr soll ein kurzer Film laufen, der noch einmal das Wirken und das Bild des vereinigten Landbundführers Schreiber zeigen wird.

An der Schwelle des Lebens. Tausende junge Menschen verlassen heimlich die Schule, um die Schwelle der Arbeit zu verlassen und einzutreten in den Ernst des Lebens. Die Berufswahl wird infolge der Ueberfüllung fast aller Berufe immer schwieriger. Durch die Technisierung und der damit verbundenen Rationalisierung erfährt die Inanspruchnahme der menschlichen Arbeitskraft eine Einschränkung. Der derzeit stark benötigte Arbeitsmarkt muß für jeden neu in den Beruf tretenden den Gedanken der zwingenden Notwendigkeit einer guten und vielseitigen Berufsausbildung geben. Nur die Tüchtigsten werden sich im Lebens- und Berufskampfe behaupten. Reizung, Eignung und Veranlagung für einen zu erwerbenden Beruf müssen vorsichtig abgemessen werden. Als aussichtsreich wird vielfach der kaufmännische Beruf angesehen. Ränder und Wände, die diesen Beruf wählten, müßten die über diesen Beruf gebaute Ansicht ändern. Ausichtsreich wird der kaufmännische Beruf für die jungen Menschen nur, wenn sie körperlich und geistig gesund und mit Liebe, Schaffensfreude und Ausdauer durchdrungen sind. Die Ausbildung der Lehrzeit allein bringt die Tüchtigkeit nicht. Daneben sind viele Kargungen und ein weitgehender Austausch der weiblichen und männlichen Kaufmannslehrlinge notwendig. Diese Aufgabe hat sich der Gewerkschaftsbund der Angestellten durch den Zusammenschluß der Lehrlinge und jugendlichen Angestellten in seinen Jugendgruppen gemacht. Zu Scheinfirmen- und Jugendabenden wird über berufliche und geschäftliche Vorgänge gesprochen und Aufklärung über wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen gegeben. Zu diesen Abenden erhalten die jungen Berufsangehörigen für ihre Berufs- und Lebensgestaltung bedeutungsvolle Anregungen. Es empfiehlt sich, bei der Berufswahl die Ratberatung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Vorsteher Herr Otto Wellefischmidt, Wilsdruff, Neumarkt 171, in Anspruch zu nehmen. Dort wird Eltern und Erziehern kostenlos über alle Berufs- und Sachfragen Auskunft gegeben.

Berufung einer Frau ins Volksbildungsministerium. Studien- und Hochschulminister Dr. Margarethe Dyd, die bisherige Leiterin des Sozialpädagogischen Frauenseminars in Leipzig, ist unter Ernennung zum Oberregierungsrat ins Volksbildungsministerium berufen worden. Es soll ihr das Referat über die Frauenschulen in Sachsen unterstellt werden.

15 Jahre ohne Nacharbeit war am gestrigen 15. Januar das Bäckhandwerk. Und die Welt steht noch. Ohne ein bißchen Verdrießlichkeit ist es freilich nicht abgegangen. Und sie wird um Teil heute noch vorhanden sein. Denn das frische Frühstücksgebäck war uns zur lieben Gewohnheit geworden, und jahrzehntelange, vielleicht jahrhundertalte Gewohnheiten geraten auch in 15 Jahren nicht ganz in Vergessenheit. Die Technik hat den Fortfall handwerklichen Frühbeginns vielleicht für einzelne Bevoorzugte, aber noch nicht für die Allgemeinheit weitzumachen gewußt. In der Rusterbäckerei in Königsberg im September 1929 anlässlich der Hauptbestellung der Bäder- und Konditoreiellen wurde vor dem Publikum vor Augen geführt, daß es möglich ist, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr früh genügend Frühstücksgebäck für die Kundschaft herzustellen. Aber diese Errungenschaft ist noch nicht Allgemeingut geworden, hängt vielleicht mit kostspieligen Einrichtungen zusammen, die nicht überall zur Verfügung stehen. Als erfreuliche Tatsache für die Kundschaft darf aber angesehen werden, daß durch den Fortfall der Nacharbeit eine Verbesserung der Ladaren hinsichtlich ihrer hygienischen Herstellung und damit auch ihrer Qualität eingetreten ist. Und so wollen wir dem Bäckhandwerk, Meißener wie Gesellen, die mit dem 15. Januar 1915 errungene Nachtrude auch weiterhin gönnen und hoffen, daß die Anschläge gegen diese Errungenschaft ihr Ziel nicht erreichen. Insbesondere sagt man den Großbetrieben (Konsumbäckereien usw.), nach, daß sie mit Einführung der dritten Schicht den Fortfall der Nacharbeit illusorisch zu machen versuchen. Deswegen brauchen wir aber die Hoffnung nicht aufzugeben, daß es der fortschreitenden Technik und dem sich weiter entwickelnden Verkehr endlich doch gelingen wird, auch ohne schädliche Nacharbeit des Bäckhandwerks uns das „frische Brodchen“ zum ersten Frühstück wieder zu beschaffen.

Maskenbälle und Uniformen. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach § 360 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches bei Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft verboten ist, unbefugt eine Uniform, eine Amtskleidung, ein Amtszeichen, Orden oder Ehrenzeichen zu tragen. Danach ist vor allem auch un-

zulässig, auf öffentlichen Maskenbällen die zur Zeit im Dienstgebrauch verwendeten Uniform- und Ausrüstungsstücke der Reichswehr, der Reichsmarine und der Polizei anzulegen. Es ist gleichgültig, ob es sich um echte oder nachgeahmte Uniform- und Ausrüstungsstücke handelt. Die Strafbarkeit wird auch nicht durch unwesentliche Abweichungen von den amtlichen Mustern ausgeschlossen. Eine strafbare Uebertretung liegt vielmehr bereits vor, wenn eine Verwechslung mit wirklichen Angehörigen von Reichswehr, Reichsmarine und Polizei möglich gemacht wird, weil hierin eine Schädigung des Ansehens des Staates zu erblicken ist.

Sachsitz. (Im Silberkranz.) Am gestrigen Tage konnte Gutsbesitzer Max Piesch mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Den vielen Wünschen von nah und fern schlichen wir ebenso herzlichste Grüße.

Kesselsdorf. Zu dem Autoglad unterhalb der Schmiede teil; uns der Autohändler Vonnaghs-Radeberg mit: Das Unglück ist nicht dadurch geschehen, daß ich mich umgesehen habe, sondern durch die Blätter der an der betreffenden Stelle nicht gestreuten Staatsstraße. Aus diesem Grunde schleuberte der Wagen beim Nehmen der Kurve nach links, kam dadurch auf die falsche Fahrseite und verursachte den Zusammenstoß.

Burthardswalde. (Schweinekontrollverein.) Der Kontrollring für Burthardswalde und Umgebung hielt am 14. 1. 1930 nachmittags seine 1. Hauptversammlung ab. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Klügel, kam dieser in längeren Ausführungen auf die Ergebnisse der Leistungsprüfungen zu sprechen. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß jeder das, was er für richtig erlangt hat, seinem Berufsstellen bekannt gibt. Anschließend sprach Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marg-Tresden über die Erfahrungen aus dem Kontrollvereinwesen. Er hob hervor, daß die Ergebnisse, die in der einjährigen Kontrolltätigkeit erzielt worden sind, für die Förderung der sächsischen Schweinezucht ganz bedeutend sind und daß sie für die Zukunft richtunggebend sein werden. Weiterhin erstattete Kontrollassistent Hen Bericht über seine Arbeit im verflochtenen Jahre und gab die erzielten Erfolge der einzelnen Zuchtbestände bekannt. Auch über die Beobachtungen in der Schweinemast sprach er sich aus. Für die zahlreichen Anwesenden waren besonders die gemachten Beobachtungen betreffend Fütterung, Haltung und Pflege der Schweine interessant. Eine lebhaft ausgeführte Diskussion über die gemachten Ausführungen an. Es wurde u. a. beschlossen, in nächster Zeit Ausschläkungen von Schweinen verschiedener Rassen vorzunehmen und Prüfungen über die erzielten Ergebnisse anzustellen. Hervorzuheben zu werden verdient die Tatsache, daß im Laufe des Jahres kein Austritt aus dem Kontrollverein zu verzeichnen ist, sondern daß einige Neuaufnahmen geschahen. — Landwirtschaftlicher Verein. Am 12. Februar 1930 spricht in der Hauptversammlung des Mittwochsvereins Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marg über das Thema: „Neue Erfahrungen in der Schweinezucht und -mast.“

Mohorn. (Verkehrsunfall.) In den Abendstunden des Mittwoch stießen in Dresden-Neustadt an der Ecke Försterei-straße—Bischofsberg ein Kraftwagen aus Lommatzsch und ein Motorfahrer aus Mohorn heftig zusammen. Es war mehrfacher Sachschaden entstanden. Der Begleiter des Motorfahrers erlitt einen Beinbruch und andere Verletzungen, weshalb sich dessen Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte.

Mohorn. (Sturmschäden.) Die stürmischen Nächte der letzten Tage haben hier und am Tharandter Wald beträchtlichen Schaden an Dächern verursacht. Schneeschuttwände wurden weggetragen, Schuppendächer abgehoben. Im Nachbarort Hutha löbte er einen 2 Meter hohen Stodhaufen an, so daß die Hausbewohner ihren Weg durchs Fenster nehmen mußten. Im Walde brach er Bäume um, und Äste liegen neben Zapfen in großer Menge am Boden.

Vereinshkalender.

- Verein junger Landwirte. 16. Januar 10. Stiftungsfest.
- Motorfahrer-Vereinigung. 16. Januar Monatsversammlung.
- Turnverein Wilsdruff D. T. 18. Januar Jahreshauptversammlung.
- Turnverein Grumbach D. T. 18. Januar Jahreshauptversammlung.
- Somnopathischer Verein. 19. Januar Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht

Anfangs noch starke, im späteren Verlaufe verminderte Bewölkung. Dabei verbreitet, besonders am Morgen, dunstig oder neblig Temperaturen allgemein, besonders in den Nachtstunden, etwas abnehmend. Anfangs sehr schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung. Später allmähliches Aufkommen südlicher bis südlicher Winde.

Sächsischer Landtag

Am Schluß der letzten Landtagssitzung wurde die Beratung über die Gesegenswürde über die vorläufige Abklärung von Staatsleistungen an die ev.-luth. Landeskirche im Freistaat Sachsen und an die röm.-kath. Kirche (Bistum Meissen) und über die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften erledigt.

Ministerpräsident Dr. Bünker führt nochmals die Hauptpunkte der Verhandlung der Gesegenswürde an. — Abg. Reu (Soz.) ist der Meinung, daß die erstgenannte Vorlage sehr dürftig sei. Für seine Partei sei die Vorlage unannehmbar. — Abg. D. Schmidt (D. Vp.) erklärt, seine Partei werde der Vorlagen zustimmen, die von der Sozialdemokratie gestellten Anträge dagegen ablehnen. — Abg. Herrmann (Komm.) lehnt jedes Entgegenkommen des Staates gegen die Kirche ab. Seine Partei werde gegen beide Vorlagen stimmen. — Abg. Stegert (Dm.): Gerade die politische Behandlung der vorliegenden Frage hat dazu geführt, daß der Kirche sehr viel Unrecht zugefügt worden sei. Die finanzielle Not des Staates würde vielleicht wesentlich höher werden, wenn der Staat immer und immer wieder die gerechten Forderungen der Kirche abweise und die Kirche dann gezwungen würde, diese Forderungen einzufassen. — Abg. Dr. Dehne (Dem.): Bei den Angehörigen und den Besoldungszuschüssen wird geprüft werden müssen, ob die Einstellungen vom Standpunkte des Staates aus richtig seien. — Abg. Spittau (Sächs. Landv.) begrüßt die Vorlagen, obwohl darin die Wünsche der Katholiken unberücksichtigt geblieben seien, die erfüllt werden müßten, wenn der Staat nicht in so schwieriger Lage wäre.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlagen werden an den Rechtsausschuß verwiesen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden abgelehnt und sollen in der nächsten Sitzung die Donnerstag, den 16. Januar, stattfinden, erledigt werden

Sachen und Nachbarchaft

Dresden. (Glücklicher Steuersekretär.) Der 40 Jahre alte, früher bei der Postüberwachungsstelle tätig gewesene Steuersekretär Friedenberg-Forest, in Eisenberg. Moritzburg wohnhaft, hatte verbotsmäßig Steuerbeträge zur Abführung angenommen und anfänglich stets verspätet bei der Post zur Ein-

zahlung gebracht, in der letzten Zeit aber überhaupt nicht weitergeleitet. Friedenberg-Forest ist flichtig. Die Höhe der wirklich veruntreuten Steuerbeträge steht noch nicht fest.

Langenau b. Freiberg. (Brandstiftung.) In der Nacht zum Mittwoch brach im Anwesen des Gutsbesitzers Jühl Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheune und das angrenzende Pferde- stallgebäude in Asche legte. Der Dachstuhl des Wohnhauses hatte bereits Feuer gefangen, doch konnte das Wohnhaus gerettet werden. Auch das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Die Getreidevorräte fielen den Flammen zum Opfer. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehung des Brandes dürfte auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

Kohnein. (91. Geburtstag.) Der zweitälteste Einwohner Kohneins, der Privatrat Otto Melzer, konnte seinen 91. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

Neu-Olsnit (Erzgeb.). (Bei Sprengarbeiten verunglückt.) Auf dem Kaiserin-Augusta-Schach wurde der Bergarbeiter E. Scheiter aus Oberwürschmit bei Sprengarbeiten von einem Eisenstück so unglücklich am Kopf getroffen, daß er in schwerverletztem Zustand in das Stollberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwidan. (Schwerer Verkehrsunfall.) Bei dem Kriminalamt Zwidan bekannt, hat sich in Zwidan in einer Straßkurve ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein 24jähriger Vertreter aus Zwidan, der aus der Richtung Wilsau kam, ist mit dem von ihm gefahrenen Wagen gegen einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen gefahren, wodurch der Kraftwagen vollständig zerstört wurde. Bei dem Zusammenstoß hat der Kraftwagenführer, Kaufmann Thost aus Zwidan, derart schwere Verletzungen davongetragen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Von den Fahrgästen der Straßenbahn erlitten zwei Personen — wenn auch nur leichtere — Verletzungen.

Kamitz. (Tod in den Flammen.) Der Flammentod fand hier der gelähmte und taubstumme Sohn der 60 Jahre alten Arbeiterin Marie Köhner. Aus einem überheizten eisernen Ofen waren Funken auf der Strohsack übergesprungen, auf dem der bedauernswerte Krüppel schlief. Die Mutter setzte ihr eigenes Leben ein um ihren Sohn zu retten, doch kam ihr Eingreifen bereits zu spät. Sie mußte, ohne Hilfe bringen zu können, mit schweren Brandwunden bedeckt, aus der Stube flüchten während ihr Sohn mit dem Mobiliar verbrannte.

Bier Lote bei Arbeitslosentumulten.

Eine tausendköpfige Menge gegen 20 Polizisten. In Hartmannsdorf bei Chemnitz kam es vor dem Gebäude der Wirkwarenfabrik Recinia zwischen einer etwa tausendköpfigen Arbeitermenge und einem Polizeiaufgebot von zwanzig Mann zu blutigen Zusammenstößen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden vier Arbeiter getötet und fünfzehn verletzt, darunter fünf schwer. Drei Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Arbeiter waren aus Chemnitz und Umgebung nach Hartmannsdorf gekommen, um gegen eine Arbeitsgerichtsverhandlung, die dort stattfinden sollte, aber abgelehnt worden war, zu protestieren. Das Arbeitsgericht sollte gegen 180 Arbeiter der Firma Recinia, deren Belegschaft sich im Streik befindet, wegen angeblichen Tarifbruches verhandeln. Bei dem Versuch der Demonstration, das Fabrikgebäude zu demontieren, kam es zu den erwähnten Zusammenstößen mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde und darauf von der Schutztruppe Gebrauch machte.

Graf Seebach gestorben.

In Dresden ist der frühere Generalintendant der sächsischen Hoftheater Graf Seebach gestorben. Nikolaus Graf Seebach hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Als Sohn des damaligen sächsischen Gesandten in Paris geboren, erhielt er dort seine erste Schulbildung, besuchte jedoch später die Gymnasien in Feldkirch und in Bauen. Nach Studien an der Universität Leipzig trat



er in das 1. Sächsische Garderegiment ein, nahm als Rittmeister seinen Abschied und begab sich auf mehrere überseeische Reisen. 1894 übernahm er dann die Leitung der Dresdener Hofbühnen und unter seiner Intendanz nahmen diese Kunstsinstitute gewaltigen Aufschwung. Mit Hilfe der vorhandenen und teils von ihm neu herangezogenen Kräfte wurden die Dresdener Hofoper und das Schauspielhaus bahnbrechend auf den Gebieten der neuzeitlichen Oper und des Dramas. Seiner tatkräftigen Förderung hatte namentlich Richard Strauß alles zu verdanken.

Eine Familientragödie.

Mord und Selbstmord. Der Regattenkapitän a. D. Hilbrandt in Zittau hat seine Frau durch drei Schüsse in den Kopf getötet. Gerade als sein 24jähriger Sohn aus dem Geschäft nach Hause kam, schoß sich auch Hilbrandt eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Ursache der Tragödie wird in wirtschaftlichen Schwierigkeiten erblickt. Hilbrandt, der 56 Jahre alt war, bezog als Offizier eine Pension, die aber für seinen Lebensunterhalt nicht ausreichte. Die Ehefrau stand im Alter von 48 Jahren.

Tödlicher Betriebsunfall.

Ein Betriebsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in einem Fabrikbetriebe in Leipzig-Plagwitz. Von einer Kranleiste löste sich eine neu gefertigte schwere Last und stürzte auf einen 24 Jahre alten Tischler, der auf der Stelle getötet wurde. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Jagdtrophäen aus aller Welt.

Internationale Jagdausstellung Leipzig 1930.

Einen besonderen Anreiz der „Jpa“, der Internationalen Pelzjagdausstellung in Leipzig 1930, werden für den deutschen Jäger die kapitalen Beutestücke vom Auslande bilden, die in einer besonderen Internationalen Jagdausstellung neben der Deutschen Jagdausstellung zusammengefasst werden. Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Polen haben eine Befehdung mit reichhaltigem Material zugesagt. Namhafte Jäger dieser Länder sind dem Ehrenausstellung beigetreten. Auch aus Österreich, Dänemark, Holland und Schweden werden wir Trophäen jehen. Russland wird neben einer großzügigen Pelzausstellung auch eine Sammlung von Beutestücken seiner jagdbaren Tiere senden. Aus Kanada sehen wir kapitale Elchschäufel und Wapiti. Erfolgreiche Jäger zeigen ihre afrikanischen Trophäen. Aber nicht nur Beutestücke werden wir bewundern, sondern auch Jagd- und Fanggeräte aller Art.

Die Internationale Pelzausstellung, die zu gleicher Zeit in Leipzig stattfindet, wird eine vorzügliche Ergänzung der Internationalen Jagdausstellung bilden. Gleichzeitig wird auch eine Kunstausstellung stattfinden, an der sich namhafte Künstler wie Viljeffors, Kuhnert, Schramm-Zittau, Wagner, Pallenberg, Behn, Jügel u. a. beteiligen.

Niemals wird Jägern und Naturfreunden in Deutschland Gelegenheit geboten werden, sich über die Tierwelt der außerdeutschen Länder so gründlich belehren zu können, wie auf der Internationalen Jagdausstellung.

Amerikas Beteiligung an der Internationalen Pelzausstellung.

Präsident Hoover hat den Kongress ersucht, 30.000 Dollar für die Beteiligung Amerikas an der „Jpa“ (Internationaler Pelzausstellung) in Leipzig bereitzustellen. Der Sekretär des Handelsamtes erklärte, daß die Vereinigten Staaten am Absatz der Robben- und Fischpelze von den Polargebietern in Alaska interessiert sind. Es wird darauf hingewiesen, daß Rob- und Fischpelze zur Ausstellung in Leipzig geschickt werden können, und man nimmt an, daß amerikanische Pelzhändler die Gelegenheit wahrnehmen dürften, Pelzjachen auszustellen.

Börse • Handel • Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 15. Januar.

Dresden. Die Börse wies wieder eine ausgesprochene fest Tendenz auf. Es gewannen Kar Kohl und Verein. Rinde je 11, Berliner Rindbräu 10, Cornewitz und Schubert u Salzer 7,75, Großenhainer Weibstuhl 7, Bergmann 7,25, Schön herr 6, Strohhof 6,5, Paaschen, Zwicker Kammgarn, Glet trizitätswerte Miesla und Mimosa je 5, Sächsische Glas 5,5 Uhlmann 5,25, Kunstdruck Niederfeldig und Dresdener Bau gesellschaft je 4,5, Residenz Baubank, Gebr. Unger, Darmstädter Bank, Sietzner Bergschloß, Dittersdorfer Alz, Keramaag 4 4 Prozent, Sächsische Bank, Deutsche Diskonto, Ehlinger Kaufmann und Kunsthandlung May je 3,5, Dresdener Gardiner 3,75, Reichsbank 5, Union Diehl, Braubank, Commerz- und Privatbank, Münchshof, Mellichamp und Veltener je 3, Erft Kalmbacher 4,5, Walter u. Söhne 2,8, Dresdener Schnellpresse Dresden Bank und Wanderer je 2,5, Leipziger Kredit, Rizzi Gräner Brau, Hansfabrikerei Lübeck, Gietz. und Bahnanlagen und Marienwerder, Valenciennes und Deutsche Zute je 2,7 Prozent. Dagegen blühten Verein. Photoaktien 5,75, Dr.-Kurz Aktien 3, Verein. Vaupeuer Papier und Brodtwig je 2,75, Zeiß-Icon und Rosenthal je 2 Prozent ein.

Leipzig. Die Börse vertehrte wieder in fester Haltung. Es gewannen Schubert u. Salzer 8, Selsentischen 7, Leipziger Baumwolle 5, Sapaq 4,50, Leipziger Piano, Thüringer Woll- und Wagdeburger Saccharin je 4, Wittwebaer Baumwolle 3,50, Polypson 3,50, Steingut Goldsch. Danat, Pechliger Braunkohlen und Deutscher Aukhandel je 3 Prozent. Anleihen gleichfalls fest und größer.

Chemnitz. Die Börse vertehrte in zuverlässiger und fester Haltung. Von Maschinenaktien zogen Schubert, Wanderer, Heinegger, Gebr. Unger, Kar Kohl, David Richter und Dresdener Schnellpresse um 4,50 bis 8 Prozent an. Von Textilwerten gewannen Nachmann u. Ladewig 6, Tüll Altha 4, Dittersdorfer Alz 3; Bankaktien bis zu 6 Prozent. Höher von den Diverfen stiegen Mimosa um 9, Uhlmann um 5 Prozent.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, 76 Kilogr. 249 bis 254; Roggen, 72 Kilogr. 169-172; Sandroggen 72 Kilogr. 170 bis 180; Sommergerste 205-215; Wintergerste 175-185; Hafer 157-162; Mais, für Futterzwecke 180-185; Mais, Cinquantino 185-215; Weizenmehl, 70 Prozent 42,5; Roggenmehl, 60 Prozent 30; Weizenkleie 11; Roggenkleie 10.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 15. Januar.

Börsenbericht. Tendenz: Gut behauptet. An der Börse machte die Aufwärtsbewegung geradezu stürmische Fortschritte. In einzelnen Papieren überschlugen sich die Kursgewinne förmlich. Die Kurssteigerungen gingen über 12 Prozent hinaus. Nachdem sich die Spekulation bereits an der Börse des Vortages über die Erklärungen Schachts beruhigt und ihren Optimismus wiedergesunden hatte, schloß sie sich umfangreichen Kaufaufträgen, die aus der Provinz und auch wieder aus Publikumsstellen eingetroffen waren, auf fast allen Gebieten an. Dazu kommt die täglich stärker werdende Beteiligung außenstehender Kreise am Effektengeschäft. Am Geldmarkt war eine Preisermäßigung festzustellen. Fälsches Geld

5/4-7/4, Monatsgeld 7/4-9/4 Prozent. Nach den ersten Kursen traten weitere Steigerungen im Rahmen von 2-3 Prozent ein. Die am härtesten erhöhten Werte gaben allerdings teilweise leicht nach. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Tendenz war jedoch gut behauptet.

Devisenbörse. Dollar 4,181-4,189; engl Pfund 20,35 bis 20,39; holl. Gulden 168,16-168,50; Danz. 31,36-31,52; franz. Frank 16,43-16,47; Schweiz. 80,94-81,10; Belg. 58,25-58,37; Italien 21,89-21,93; schwed. Krone 112,25-112,47; dän. 111,88 bis 112,10; norweg. 111,76-111,98; tschech. 12,37-12,39; österr. Schilling 58,80-58,92; Argentinien 1,675-1,679; Spanien 55,34-55,46.

Produktenbörse. Vormittags gaben festere Auslandsmeldungen und gesteigerte Inlandsforderungen Veranlassung, daß die Preise etwas teurer gesprochen wurden. Abends erwies sich das Angebot besonders beim Roggen als weit größer, als der Bedarf verlangte. Die Notierungen gaben deshalb nach. Auch Hafer war schwächer.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	15. 1.	14. 1.	15. 1.	14. 1.
Weiz., m.ärl. pommersch.	246-249	246-249	Weizfl. f. Bln.	10,2-10,7
Rogg. m.ärl.	158-169	160-162	Roggl. f. Bln.	9,0 9,5 9,8 9,5
Braugerste	180-196	182-197	Reinlaar	—
Futtergerste	162-170	163-171	Witt.-Erbsen	27,0-28,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiserbs.	23,0-26,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	21,0-22,0
Hafer, m.ärl. pommersch.	138-146	139-148	Reinlaar	20,0-21,0
westpreuß.	—	—	Ackerbohnen	18,5-20,0
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Biden	22,0-25,0
Erstbr. inf.	—	—	Lupin., blau	14,0-15,0
Zweitbr. inf.	—	—	Lupine, gelbe	17,0-18,0
Sachseinf.	—	—	Serabella	26,0-31,0
Met. u. Rot.	30 035,5	30 035,5	Rapskuchen	17,4-17,9
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Reinlaar	22,6-23,0
Berlin br. inf.	22,2 25,5	22 25,7	Frodenschl.	8,0 8,2
			Souo-Schrot	15,6-15,7
			Zorjml. 30/70	—
			Kartoffelfld.	14,2-14,7

Dresdner Schlachtviehmarkt v. 16. Januar

Auftrieb: 23 Ochsen, 16 Bullen, 33 Kühe, — Färjen. — Ferkel, 604 Kälber, 115 Schafe, 785 Schweine. — Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —, b) 72-80, 123; c) 65-70, 113; d) 55-62, 106. — Schweine: a) 83, 104; b) 80-82, 104; c) 78-80, 105; d) 74-76, 105. Von dem Auftrieb sind 155 Schweine ausländischer Herkunft. — Ueberstände: 34 Rinder, davon 15 Ochsen, 5 Bullen, 14 Kühe, außerdem 58 Schafe. — Geschäftsgang: Alles schlecht.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Vereins-Drucksachen
Festprogramme
Festschriften
Eintrittskarten
Mitgliedskarten
Satzungen
Quittungskarten
Briefbogen
und -Umschläge
liefert schnell und in moderner Ausföhrung
Buchdruckerei
Arthur Zichunke
Wilsdruff

Ohne Rücksicht auf Verluste verkaufen wir sämtliche Waren in unserem

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Geschäfts zu Schleuderpreisen. Einige Beispiele:

<p>Damen-Abteilung</p> <p>Damen-Kleider für Sommer und Winter 12,50, 9,50, 6,50, 3,50, 1,50</p> <p>Damen-Mäntel für Frühjahr von 6.— an</p> <p>Winter-Mäntel, warme Stoffe, von 7,50 an</p> <p>Ottomane-Mäntel, z. T. g. gefüttert von 12,50 an</p> <p>Plüsch-Mäntel, auf prima Futter v. 25.— an</p> <p>Selendkleider, hübsche Farben v. 6,50 an</p> <p>Blusen von —75 an</p> <p>Röcke von 1.— an</p> <p>Strickkleider von 5.— an</p>	<p>Herren- und Burschen-Abtlig.</p> <p>Straßenanzüge von 15.— an</p> <p>Gabardin-Anzüge von 25.— an</p> <p>Kammgarn-Anzüge von 35.— an</p> <p>Gesellschafts- und Smoking-Anzüge weit unter Preis</p> <p>Winterulster von 10.— an</p> <p>Schwarze Paletots m. Samtkrag, v. 35.— an</p> <p>Uebergangsmäntel von 19,50 an</p> <p>Gummimäntel von 10.— an</p> <p>Lodenmäntel von 18.— an</p>	<p>Mädchen-u. Knaben-Abteilung</p> <p>Kinderkleider zum Ausschauen v. 75 Pfg. an</p> <p>Mädchen-Mäntel für Sommer und Winter von 5.— an</p> <p>Knaben-Anzüge, feste Stoffe von 5,50 an</p> <p>Knabenhosen von 1.— an</p> <p>Knaben-Mäntel für Sommer und Winter, was noch vorrätig ist, unter Einkaufswert</p> <p style="text-align: center;">Für Herren und Burschen:</p> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td>Lange Hosen von 2,95 an</td> <td>Breecheshosen von 4,50 an</td> </tr> </table>	Lange Hosen von 2,95 an	Breecheshosen von 4,50 an
Lange Hosen von 2,95 an	Breecheshosen von 4,50 an			

Niemand versäume die letzte Gelegenheit, Verkauf findet im I. Stock statt. (Eingang durch die Hausflur.)

Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstraße 17!

Ämtliche Verkündung
Nutzholzversteigerung.
Rausdorfer Staatsforstrevier.
Mittwoch, am 29. Januar 1930, nachm. 1 Uhr im Gasthaus „Eichlenhof“ in Klingenberg.
4220 Std. w. Eichen 10/100 cm = 1130 fm;
10.500 Std. w. Kiefer 7/100 cm = 250 fm; 2760
Std. w. Verbirgen 1/12 cm, 6800 Std. w. Reis-
fängen 2/7 cm. Ausbereitet in den Abteilungen 30
und 147 (Schläge), 3, 4, 35, 37, 45, 46 (Durch-
schlag).
Forstamt Rausdorf. Forstflosse Dresden.

Homöopathischer Verein Wilsdruff
Sonntag den 19. Januar nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal „Tonhalle“

Jahreshauptversammlung
Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorsitzende.

Jahreshauptversammlung
Sonntag, den 18. Januar, nachm. 2 Uhr im großen Saal Meißner
Lagesordnung:
1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
Herrn Zimmermann-Wolkau. 2. Ge-
schäftsbericht 1929. 3. Vorlage und Genehmigung
des Haushaltsplanes 1930. 4. Festsetzung des Mit-
gliedsbeitrages 1930. 5. Ansprache des Reichsland-
bundspräsidenten Hepp (W.D.N.) über: Der Reichs-
landbund im Kampfe für unsere Landwirte
schaft. 6. Schlusswort — Ab 1.30 Uhr Almvoor-
führung.
Der Vorstand.

Heute Donnerstag
und morgen Freitag
warme geräucherte
Heringe
Stadt 20 Pfennige
Paul Jähne
Torhaus

Achtung Hausfrauen
von Wilsdruff und
Umgebung!
Bin morgen auf d. Markt in
afrikanischen
Kazblumen
das Wunder aller Blumen,
blühen 2 Jahre ohne Was-
ser und Erde, blühen im
warmen Zimmer auf und
schließen sich im kalten, der
schöne Zimmerdekor, 10
bis 15 Blüten kosten 25 Pfg.
Karl Möhring.

Fellgerbungen
aller Art in bekannter Güte
in der Lederfabrik
Bruno Bretschneider
gegenüber der Kirche.

Fußabstreicher
kaufen Sie am vor-
teilhaftesten bei
Herm. Pinkert, Wilsdruff

Vom 18. Januar
bis 1. Februar!
Inventur-
Ausverkauf
Mein Warenlager enthält besonders
Strickwaren, wie Damen- und Herren-
pullover, Damenjacken, Damen- und
Herrenwesten, Kinderpullover usw.
Sehr günstige Preise, ein Besuch ist lohnend!
Oskar Seelig, Wilsdruff
Meißner Str. 264 c, Nähe Parkschanke

DIE
DREI
MAGGI
PRODUKTE

• Würste • Suppen • Fleischbrühe

Beeilen Sie sich nicht
mit Ihren Einkäufen, mein allbekannter
Inventur-Ausverkauf
beginnt am Dienstag den 21. Januar u.
dauert bis Dienstag den 4. Februar. Der-
selbe bringt Ihnen besondere Vorteile
Emil Glathe Wilsdruff

Schlagholzhausen-Auktion
Montag, den 20. Januar von vormittags 9 Uhr an sollen im Rittergutforst
Klipphausen
zirka 150 Schlagholzhausen
meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft auf dem Holzschlag an der Silberstraße. Bedingungen vorher.
Klipphausen den 16. Januar 1930. **Wojcieszynsky**